Donnerstag, 14. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8920. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℓ 50 ₰. Auswärts 5 Rℓ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Versailles, 14. Jan. Die National-Versammlung setzte gestern die Berathung des Armeecadresgesetzes fort. Das Amendement Keller zu Artikel 2, nur die Zahl der Regimenter festzusetzen, im Uebrigen aber die Organisation der Cadres dem Kriegsminister zu überlrssen, wird auf Ersuchen des Kriegsministers Cissey abgelehnt und der Artikel nach der Regierungsvorlage angenommen. Zu Artikel 3 bringt Keller ein Amendement ein, nach welchem die Regierungsgewalt ermächtigt werden soll, die Effectivstärke jährlich festzustellen. Der Antrag, das Amendement Keller an den Ausschuß zurückzuverweisen, wird mit 327 gegen 325 Stimmen abgelehnt. — In der Budget-Commission constatirte der Finanzminister, daß Behufs Durchführung des Gesetzes, betreffend die Cadres der Territorialarmee, die Erhöhung des Kriegsbudgets von 493 auf 540 Millionen Frcs. erforderlich sei. — Nachdem sich die Mehrzahl der Fractionen gegen die Dringlichkeit der Berathung der constitutionellen Vorlagen erklärt hat, ist der „Agenee Havas" zufolge die Einbringung des Dringlichkeitsantrages nicht mehr zu erwarten. Das linke Centrum hat Laboulaye beauftragt, das Amendement betreffs Proclamirung der Republik einzubringen.

Madrid, 14. Jan. Die hiesige Regierung hat dem spanischen Gesandten in Berlin, Grafen Rascon, mitgetheilt, die formelle Beschlußfassung über die in der Angelegenheit der Brigg „Gustav" zu leistende Satisfaction könne erst erfolgen, wenn die vom Grafen Rascon in dieser Angelegenheit abgesandten Depeschen sämmtlich in Madrid vorliegen würden. Dann werde unverzüglich vollständige Genugthuung erfolgen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 13. Januar. Die seit gestern in Börsenkreisen verbreiteten Gerüchte, daß sich General Moriones gegen die Regierung des Königs Alfons erhoben habe und daß Pampelona von den Carlisten genommen sei, sind den Nachrichten zufolge, welche der „Agence Havas" bis heute Mittag aus Spanien zugegangen waren, unbegründet. Nach denselben ist vielmehr die Ruhe nirgends gestört und die Situation nach wie vor der neuen Regierung durchaus günstig.

Danzig, den 14. Januar.

In den letzten Tagen ist es, wie uns aus Berlin berichtet wird, wieder zweifelhaft geworden, ob der Kaiser in eigener Person den Landtag eröffnen werde. Ueber die Stunde der Eröffnung mit welcher es bekanntlich diesmal eine höchst eigenthümliche Bewandtniß hat, ist noch nichts bekannt; die heutige „Provinzial-Correspondenz" erkennt nur an, daß der 16. Januar Mittags der späteste verfassungsmäßig zulässige Termin sei. Die von demselben Organ ausgesprochene Hoffnung, daß die Reichstagssession sich nur etwa 10 bis 12 Tage über die Eröffnung des Landtags ausdehnen werde, will uns übrigens einigermaßen optimistisch scheinen.

Das Herrenhaus wird diesmal in die Lage kommen, sich einen neuen Präsidenten zu wählen; Graf Stolberg-Wernigerode gedenkt definitiv vom Präsidium zurückzutreten, der Grund dazu wird verschieden angegeben; die Freiconservativen sagen, weil er aus Familienrücksichten gezwungen ist, den Winter im Süden zuzubringen, die „Germ." will wissen, daß er gegen die Regierung verschnupft ist wegen ihres Auftretens gegen einen Consistorialbeamten in Wernigerode. Es wird wahrscheinlich zum harten Kampfe zwischen den altconservativen Herren und der regierungsfreundlichen „neuen Fraction" kommen. Die „Kreuzzeitung." ruft heute alle ihre Mannen zusammen, um den Präsidentenstuhl einem der Ihrigen zu sichern; es wird ihr dies aber nicht gelingen, wenn ihre Gegner gleichfalls ziemlich vollzählig auf dem Platze erscheinen. Die „Germ." will wissen, daß die „neue Fraction", welche die Majorität hat, beabsichtigt, den Oberbürgermeister Dr. Becker zu wählen. „O tempora, o mores" ruft sie voll Entsetzen aus, der „rothe Becker," Präsident des preußischen Herrenhauses". Herr v. Forckenbeck würde wohl mehr Aussichten haben, wenn seine Pflichten gegen Breslau die Wahl zulassen sollten. Graf Stolberg ist übrigens gestern in Berlin eingetroffen, weil ihm nach der Geschäftsordnung die Aufgabe zufällt, das Präsidium bis zur Neuwahl zu führen.

Die „N. A. Z." sucht heute die bisher in die Presse gelangten Mittheilungen über die am Sonntag stattgefundenen Oberbürgermeisterconferenz theilweise zu berichtigen. Sie sagt, die Berathungen seien noch nicht beendet, auch sei die Vorlage der neuen Städteordnung in dieser Session von vornherein zweifelhaft gewesen. Die Regierung wolle nach dem Plane verfahren, „daß sie in erster Linie nur diejenigen Gesetzentwürfe dem Landtage vorlegt, welche unmittelbar zur Vollendung der auf der Grundlage der Kreisordnung angebahnten Organisationsreform wesentlich erforderlich sind. Dies würden also die Entwürfe über die Provinzialordnung, den Dotationsfonds und die Verwaltungsgerichte sein. Es wird dann von dem Verlauf der Verhandlungen und der zur Verfügung stehenden Zeit abhängen, wie weit noch andere ergänzende Vorlagen sich anschließen können. Wenn aber auch nur jene drei Vorlagen zum legislativen Abschluß zu bringen sein sollten, so würde die Session schon als eine sehr fruchtbare zu bezeichnen sein." Uns wird noch von orientirter Stelle gemeldet, daß die neue Städteordnung in der Conferenz auf sehr erhebliche Bedenken gestoßen sei. Besonders ist die dem Entwurfe zu Grunde liegende Hinneigung zur Beseitigung des Collegialsystems im Magistrat dem entschiedensten Widerstand begegnet. Unter diesen Umständen scheint sich im Ministerium des Innern die Absicht herauszubilden, daß die ganze Angelegenheit noch nicht genügend geklärt ist, und darum ist es anzunehmen, daß der Entwurf dem Landtage in der bevorstehenden Session nicht mehr vorgelegt werden wird. Uebrigens wäre es wohl rathsam gewesen, zu der Begutachtung des Entwurfs neben den Oberbürgermeistern auch andere in der Verwaltung erfahrene Männer zuzuziehen. — Wie wir erfahren, wird wahrscheinlich auch der nun bereits so lange in der Arbeit begriffene Gesetzentwurf über die Communalbesteuerung dem diesjährigen Landtage wahrscheinlich noch nicht vorgelegt werden.

Der Tod des Kurfürsten von Hessen wird den sogenannten Reptilienfonds erheblich schmälern. Der Exkönig von Hannover wurde mit einem Capital von 16 Millionen Thaler, der Kurfürst von Hessen mit Revenüen, die einen Capitalwerth von 10 Millionen Thaler haben, abgefunden. Als König Georg seine Welfenlegion bildete, als der Kurfürst in einer Denkschrift offen zum Landesverrath aufforderte, wurden diese Objecte und ihre Revenüen durch Gesetze vom 2. März 1868 und 15. Februar 1869 mit Beschlag belegt und „zur Ueberwachung und Abwehr der gegen Preußen gerichteten Unternehmungen" des Königs und des Kurfürsten, sowie ihrer Agenten bestimmt. Jenen Namen erhielt der Fonds, weil Fürst Bismarck in der Debatte die Aeußerung that, die „Reptilien" müßten in ihren Höhlen aufgesucht werden. Der Regierung stand nun eine gegen eine Million betragende Summe zu geheimen Fonds zu Gebote, über die sie dem Landtage nach ihrer Auslegung des Gesetzes nicht Rechnung zu legen brauchte. Den Löwenantheil bezog die officiöse Presse, aber obgleich Herr Aegidi ein kunstvolles Netz über ganz Europa zog, wurde jener Betrag doch nicht dadurch absorbirt; es wurde vielmehr, wie im Parlament ohne Widerspruch ausgeführt wurde, jedem preußischen Minister, selbst dem landwirthschaftlichen, noch eine Summe zur Abwehr welfischer und kurhessischer Umtriebe zur Verfügung gestellt.

Der hessische Antheil scheidet jetzt aus dem Reptilienfonds aus; denn alle Prinzen, welche nur irgend daran denken könnten, Erbansprüche zu machen, haben Frieden mit der Krone Preußen geschlossen, und die Regierung wird darum wahrscheinlich dem Landtage eine Vorlage unterbreiten, wonach jener Antheil den Erben überwiesen wird. Es bleiben dann freilich noch immer etwa ⅔ Millionen Jahresrente hannöverschen Antheils; es wäre aber wohl an der Zeit, schon um der Ehre der deutschen Presse willen, dem ganzen Unwesen ein Ende zu machen und zugleich den Gegnern des deutschen Reiches ein Mittel zum Kampfe aus der Hand zu nehmen; denn da man nirgend klar sehen kann, wo die Beeinflussung aufhört, so wird überall, wo man auch aus Ueberzeugung den Maßnahmen der Regierung zustimmt, eine materielle Beeinflussung durch den Reptilienfonds vermuthet. Selbst die sehr gemäßigte, aber selbstständig urtheilende „Schles. Z." sagt: „Eine Beeinflussung der Presse, wie sie heute durch den Reptilienfonds geübt wird, muß nothwendig zur Corruption führen; den Dimensionen nach hatte selbst das napoleonische Frankreich einen solchen Apparat nicht aufzuweisen, und in Preußen und Deutschland bedarf es desselben wahrlich nicht. Anhänglichkeit an die gegenwärtige Regierung und loyaler Eifer im Kampfe gegen den Ultramontanismus darf uns gegen die schweren Bedenken solcher Zustände am allerwenigsten blind machen. Was die heutige Regierung zu den Zwecken ihrer Politik bedarf, mag man ihr im jedesmaligen Etat freudig bewilligen, aber man sorge dafür, daß nicht eine nachfolgende Regierung Erbe großer und uncontrolirbarer Machtmittel werde, die ihr nach der einmal zugelassenen Interpretation des Gesetzes kein Parlament zu entwinden vermöchte."

Ueber die Aufnahme, welche des Fürsten Bismarck Circulardepesche über die Papstwahl bei den Cabineten fand, schreibt ein Berliner Correspondent der „K. Z.", daß, wäre Herr Thiers an der Spitze der Geschäfte in Frankreich geblieben, gegründete Aussicht vorhanden war, daß mit Frankreich eine möglichst conforme Behandlung der Sache zu Stande gekommen wäre. Auch aus diesem Grunde war der Regierungswechsel in Frankreich als ungünstig, sowohl für die deutschen Friedensinteressen als für eine bessere Stellung der weltlichen Mächte dem ultramontanen Lager gegenüber erschienen.

Die Rückberufung der Kanonenboote „Albatroß" und „Nautilus" sowie die Sendung der Dampfcorvetten „Louise", „Victoria" und „Augusta" in die spanischen Gewässer erfolgt, nach der „N. Z.", mit Rücksicht darauf und für den immerhin möglichen Fall, daß die Madrider Regierung nicht in der Lage sein wird, der deutschen Regierung für die ihr seitens der Carlisten zugefügten Schmach Genugthuung zu verschaffen.

Aus Paris, 12. Januar, wird der „Köln. Ztg." telegraphisch gemeldet, daß an demselben Tage Morgens in einer bei dem Herzog v. Broglie stattgefundenen Conferenz ein neues französisches Cabinet endgiltig festgestellt worden sei. In der sehr bestimmt auftretenden Mittheilung heiß es ferner: „Als neue Minister werden bezeichnet: Broglie, Vice-Präsident und Inneres, Audiffret-Pasquier Justiz, Fourtou Unterricht, Deseilligny Bauten; Decazes würde die auswärtigen Angelegenheiten, Mathieu Bodet die Finanzen behalten, und wahrscheinlich auch die Minister des Handels, des Krieges und der Marine dieselben bleiben. Mit Ausnahme Baragnon's, der zurücktreten würde, sollen alle Unterstaats-Secretäre ihr Amt behalten, was in so fern wichtig, als es andeutet, daß ungeachtet des Eintrittes Fourtou's und Deseilligny's, gegen die der Verdacht bonapartistischer Bestrebungen noch nicht zum Schweigen gebracht ist, das neue Cabinet antibonapartistische Wege verfolgen will. Fourtou wollte zuerst das Unterrichts-Ministerium nicht annehmen; er verlangte die Justiz, da er als früherer Minister des Innern kein Ministerium zweiten Ranges übernehmen könne. Es wurde ihm jedoch ins Gedächtniß gerufen, daß Guizot ebenfalls zuerst Minister des Innern gewesen und dann Unterrichts-Minister geworden. Fourtou ließ sich durch diese Einrede beschwichtigen, da er nun, wie er sagte, die Uebernahme des Unterrichtsportefeuilles vor seinen Freunden begründen könne. Die Aufgabe des neuen Cabinets ist, die allgemeinen Wahlen vorzubereiten. Man erwartet nämlich mit aller Sicherheit, daß die constitutionellen Gesetze verworfen werden. Wenn nun dennoch die Kammer

---

Stadt-Theater.

✻ „Ein Wintermärchen" von Shakespeare, das überhaupt erst seit verhältnißmäßig kurzer Zeit auf der deutschen Bühne ist, ist hier nur selten, zuletzt vor sechs Jahren bei Gelegenheit eines Gastspiels zur Darstellung gekommen. Um so dankenswerther, daß Hr. A. Ellmenreich es gestern zu seinem Benefiz gewählt. Das in allen Räumen gut besetzte Haus bewies, daß bei unserem Publikum große Empfänglichkeit für Shakespeare und auch Vertrauen zu unseren Kräften vorhanden ist, ein Vertrauen, das die gestrige Vorstellung im Wesentlichen rechtfertigte.

Wenn man in Deutschland lange an der Aufführbarkeit des „Wintermärchens" gezweifelt, so erklärt sich dies daraus, daß das Stück neben Schönheiten ersten Ranges merkwürdige Härten und Mängel in der dramatischen Entwickelung zeigt. Die Eifersucht des Königs Leontes, die an Leidenschaftlichkeit der Othello's nichts nachgiebt, tritt hier gleich am Anfange vollkommen fertig vor uns. Der Dichter veranschaulicht uns ihre die Vernunft völlig unterjochende Macht nicht weniger deutlich, wie in der Tragödie des Mohren, aber die feine psychologische Entwickelung der Seelenkrankheit, die wir dort erhalten, fehlt hier. Und ebenso kommt auch die Lösung plötzlich ohne innere Vermittelung. Apollo mit seinem Orakel tritt als wirklicher deus ex machina ein. Leontes' Eifersucht wandelt sich in Reue, nicht weil er seine Thorheit einsieht, sondern weil sich ihm der Machtspruch des Gottes in dem plötzlichen Tode seines Sohnes fühlbar macht. Und nun kommt der zweite Mangel genügender Motivirung: Hermione sieht, abgeschieden von der Welt, sechszehn Jahre lang die Reue ihres Gatten an, ehe sie ihm vergiebt. Es ist, als hätte Shakespeare sich hier getreu an der knappen Form gehalten, in welche ihm das alte Märchen überliefert ist, während er sonst durchaus frei mit den von ihm gefundenen Stoffen schaltet. Trotzdem kann man nur damit einverstanden sein, daß das Stück auf die Bühne gebracht wird, da es Partien von großer Schönheit enthält. Hermione ist eine der edelsten Frauen, die Shakespeare geschaffen hat; in ihrer ruhigen Klarheit, in der Verbindung der sanftesten Milde mit unverrückbarer Festigkeit erinnert sie an eine Gestalt des antiken Dramas. Von wunderbarer Anmuth sind auch die idyllischen Scenen, jener zwischen Mutter und Kind im ersten Act und die Liebe zwischen Florizel und Perdita im dritten Act.

Dingelstädt hat bei seiner Bearbeitung — abgesehen von einigen scenischen Abrundungen und der Beseitigung des geographischen Irrthums mit dem „Küstenlande" Böhmen — mehrfach den Stoff modernisirt. So läßt er Perdita, als Polyxenes ihr Verlöbniß mit Florizel getrennt hat, in ganz moderner Weise entsagen, während sie bei Shakespeare nur Klagen hat. Bei Shakespeare betrachtet Leontes die Perdita mit solchen Blicken, daß Paulina, sein lebendiges Gewissen, sich veranlaßt fühlt, ihn daran zu erinnern: „Eu'r Aug' hat zu viel Jugend; einen Monat vor Eurer Königin Tod war solcher Blicke sie würdiger, als was Ihr jetzt betrachtet"; bei Dingelstädt erwachen sofort väterliche Empfindungen in der Brust des Leontes. Im Original endlich willigt Polyxenes nur in die Ehe seines Sohnes mit Perdita, nachdem ihre königliche Abkunft außer Zweifel ist; in der Bearbeitung wird in einer stummen Scene mit Musikbegleitung Alles ausgeglichen, wie es scheint, nur durch die Rührung über das Wiederfinden des lang verlorenen Feindes. Die Musikbeigabe können wir übrigens als eine besondere Verbesserung der Bearbeitung nicht anerkennen. Die Flotow'sche Musik macht nirgend einen bedeutenden, die Wirkung steigernden Eindruck.

Das Königspaar wurde von Hrn. L. Ellmenreich und Frl. Bernhardt recht tüchtig dargestellt, der Erstere ließ es an fleißiger Darstellung der Leidenschaft nicht fehlen, während Frl. Bernhardt die Hermione in edler Ruhe und Milde und doch auch mit Kraft und Festigkeit gab. Hr. A. Ellmenreich (Polyxenes), Hr. Wohlmuth (Camillo), Hr. Hoppé (Florizel), führten ihre Partien befriedigend durch. Bei Frl. Rossi (Perdita) müssen wir anerkennen, daß sie ohne die an ihr häufig hervortretende Hast und Unruhe spielte und dem einfachen Gefühl einen einfachen Ausdruck zu geben bemüht war. Fr. Hertzog war als Paulina nicht imponirend genug; das war mehr der Ton einer gutmüthigen, wenn auch aufgebrachten Frau, als der rücksichtslosen Richterin. Hr. Hagen (Autolykus) verließ mit dem Jüdeln doch ganz die Sphäre des Shakespeare'schen Stücks. Im Ganzen machte die Vorstellung einen sehr günstigen Eindruck, wie es auch das Publikum durch seinen Beifall bekundete. Fr. Lang, sehr warm empfangen, hatte nur das eingelegte Lied vorzutragen, das gleichfalls Beifall fand.

Der König Kalakaua in Washington.

Am 18. Dezember wurde der constitutionelle König David Kalakaua aus den Sandwich-Inseln (Hawaii) vom versammelten National-Congreß im Capitol empfangen. Senat und Repräsentantenhaus waren versammelt, die Gallerien dicht besetzt. Der Sprecher des Hauses bewillkommnete König David mit den Worten: daß der Congreß ihn als Gast der Nation empfange, daß er der erste königlichen Ranges sei, welcher seinen Fuß auf den Boden dieser Republik gesetzt habe, und merkwürdigerweise komme dieser Besuch vom Westen und nicht vom Osten (Europa). Dies beweise, daß der Handelsverkehr des Westens dieser Republik mit den Völkern am stillen Meere in rascher Zunahme begriffen sei. Der Sprecher des Hauses versicherte den König der freundschaftlichsten Gesinnungen dieser Nation und fügte den Wunsch hinzu, daß die Beziehungen zwischen den Sandwich-Inseln und der amerikanischen Nation so friedlich sein und bleiben mögen wie das stille Meer, das sie nicht zertheile, sondern verbinde. Der König, der heiser war, aber der englischen Sprache durchaus mächtig ist, erwiederte durch seinen Oberrichter Allen: daß er und sein Volk für den Erfolg in der Regierung und für den Fortschritt in der Civilisation lediglich der amerikanischen Republik zum Danke verpflichtet seien, indem letztere stets als Muster von ihnen betrachtet worden sei.

Der König David zeichnet sich durch seine Einfachheit, würdevolle Haltung und imponirende Gestalt aus; er ist ein Halbmalaye und der Sohn eines amerikanischen Matrosen aus den Neu-England-Staaten, eines Yankee. Letzterer wurde nämlich 1821 auf einem amerikanischen Wallfischfahrer an die damals noch von Menschenfressern bevölkerte Insel Hawaii vorschlagen, und wegen seiner einnehmenden Schönheit, statt aufgefressen zu werden, von der Prinzessin und Tochter des damaligen Königs als Geliebter auserkoren und zum Manne genommen. Aus diesem Liebesverhältnisse entsprangen mehrere Kinder, von denen der jetzige König Kalakaua der einzige Ueberlebende ist. Das Heimweh trieb jedoch den amerikanischen Matrosen nach langen Jahren an, mit einem entdeckten Schiff in seine amerikanische Heimath zurückzukehren. Er fand jedoch in der Heimath getäuschte Hoffnungen und kehrte nach den Sandwich-Inseln auf einem Wallfischfahrer zurück, erlitt aber auf der Fahrt Schiffbruch und Tod.

Der Präsident Grant veranstaltete zu Ehren des königlichen Gastes einen öffentlichen Empfang und gab außerdem ein festliches Staatsdiner im Weißen Hause. Auch die sämmtlichen auswärtigen Gesandten hier statteten in ihrer Gala-Uniform dem König ihren Besuch ab. Der Besuch des Königs steht mit den Annexionsplänen in Verbindung, welche die Regierung der Vereinigten Staaten seit längerer Zeit betreibt. Die Inseln, welche König David beherrscht, sind äußerst fruchtbar, Kaffee, Zucker, Thee, tropische Früchte gedeihen im Ueberfluß daselbst; außerdem sind diese Inseln äußerst wichtig für den in raschester Weise zunehmenden Handels- und Schifffahrtsverkehr Amerika's mit Australien, Indien, China und Japan; sie bilden für diesen Verkehr eine äußerst wichtige Marinestation und haben ausgezeichnete Häfen, unter welchen namentlich der „Perlfluß"-Hafen, wenige Meilen von der Hauptstadt Honolulu, die Aufmerksamkeit der amerikanischen Regierung auf sich gezogen hat. Ueberdies möchte König David, der von seiner geringen Bevölkerung wegen ihrer Indolenz und wegen der damit zusammenhängenden schlechten Finanzen einen sehr sparsamen Gehalt von 22,000 Dollars jährlich bezieht, wohl gern bereit sein, gegen ein reiches Abfindungsquantum seinen königlichen Anrechten zu entsagen. Es tritt auch in diesen Inseln das bekannte Naturgesetz in Kraft, daß nämlich die Racen der Neger, Indianer, Malayen, wenn sie in bleibende Berührung mit der begabten herrschenden kaukasischen Race treten, statt in der Civilisation sich zu kräftigen und aufzublühen vielmehr nach und nach aussterben und verschwinden. Die Bevölkerung der Sandwich-Inseln ist von mehreren Millionen auf 50 bis 60,000 zusammengeschmolzen.

sich für die Annahme der Entwürfe entscheiden sollte — was bei der neuesten Haltung der Linken nicht gerade unmöglich ist — so könnte die Krisis doch leicht eine andere Wendung nehmen. Selbstverständlich wird das neue Cabinet erst nach beendigter Verhandlung über die constitutionellen Gesetze bekannt gemacht werden. „Moniteur" und andere officiöse Blätter wurden deßhalb beauftragt, zu versichern, daß Broglie sein Cabinet noch nicht gebildet habe." Alle übrigen uns vorliegenden Nachrichten enthalten Nichts von dieser auffälliger Meldung.

Deutschland.

△ **Berlin**, 13. Jan. Bezüglich des Naturalleistungs-Gesetzes wird man im Reichstage den Vorschlägen des Bundesrathes beitreten und sich auf eine Fixirung des Verpflegungssatzes mit 80 Pf. (statt 1 Mk.) beschränken, da man in jedem Falle das Gesetz zu Stande kommen lassen und auch die anderen damit im Zusammenhang stehenden Vorlagen wegen Einführung des Quartierleistungsgesetzes in Württemberg und Bayern zum Abschluß bringen will. — Der Bericht der Bundesrathsausschüsse über die mehrfach erwähnte Novelle zum Postgesetz ist so gefördert worden, daß die Plenarberathung darüber in der nächsten Zeit stattfinden wird; da über den Entwurf in seiner jetzigen Fassung im Bundesrath zweifellos eine leichte Verständigung erzielt werden wird, so steht zu hoffen, daß die Angelegenheit nach den dringenden Wünschen der General-Post-Direction gleichfalls noch in dieser Session durch den Reichstag ihren Abschluß findet. — Heute morgen trat im Reichstage eine aus etwa 20 Mitgliedern bestehende freie Commission zusammen, welche von den Fractionen der Rechten und von den National-Liberalen beschickt war, um sich zur rascheren Erledigung der zweiten Berathung des Civilehegesetzes über die einzubringenden Amendements zu verständigen. Es sind deren etwa 8—9, welche sich hauptsächlich auf den Titel über die Eheschließung beziehen.' Eine Sub-Commission, bestehend aus den Abgeordneten von Schulte, Dr. Schwarze, Schröder (Friedberg), Struckmann, sollte Abends zusammentreten, um die Anträge zu formuliren. Auch der Abg. Dr. Löwe betheiligte sich lebhaft an den Berathungen der freien Commission. Dagegen waren das Centrum und die Fortschrittspartei in derselben nicht vertreten; das erstere wird sich lediglich auf die Bekämpfung des Gesetzes beschränken, während die Fortschrittspartei so mit dem Gesetze einverstanden ist, daß sie von Verbesserungsanträgen gänzlich Abstand nehmen will. — Zu den Vorlagen für den preuß. Landtag wird diesmal das Ministerium des Innern das Haupt-Contingent liefern, diesem zunächst wird das Handelsministerium mit der Wageordnung und einigen belangreichen Entwürfen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens rangiren. Der Finanzminister wird außer dem Staatshaushaltsetat nur eine kleine (in dem Leitartikel der heutigen Morgen-Nummer besprochene) Novelle zum Klassensteuer-Gesetz vorlegen. Von dem Cultusminister wird hauptsächlich nur die Vorlage über die Verwaltung des Kirchenvermögens eingebracht und der Justizminister wird sich auf die Vorlegung der Vormundschafts- und Depositalordnung beschränken. Da gegen 90 Mitglieder des Abgeordnetenhauses und eine Anzahl von Mitgliedern des Herrenhauses dem Reichstage angehören, so ist vor Beendigung der Arbeiten des letzteren an eine erhebliche Thätigkeit des Landtages nicht zu denken. Man wird daher nach Vollziehung der Präsidentenwahl nicht umhin können, eine stillschweigende Vertagung von etwa 2 Wochen eintreten zu lassen.

— Telegraphisch ist gemeldet worden, Kaiser Wilhelm habe die strikte Ausführung der von dem Kurfürsten von Hessen hinterlassenen testamentarischen Bestimmungen zugesichert. Der Kaiser wird demzufolge auch, als Nachfolger des Kurfürsten in Hessen, die Versorgung der kurfürstlichen Hofdienerschaft übernehmen.

— Das schriftliche Erkenntniß des Königl. Stadtgerichts in der Untersuchung gegen den Grafen v. Arnim ist schon seit einigen Tagen vollendet und befindet sich gegenwärtig in den Händen des Stadtgerichtsdirectors Reich.

— Dem Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath und Ministerialdirector Dr. Krätzig, bisher zur Disposition, ist der erwähnte Abschied aus dem Staatsdienste vom 1. Januar c. genehmigt worden. Dr. Krätzig hat nunmehr seine neue Stellung als Cameral-Director und General-Bevollmächtigter der reichsgräflich Schaffgotsch'schen Besitzungen in Hermsdorf definitiv angetreten.

* Nach einem zehnjährigen Durchschnitte stellt sich das Erträgniß der preußischen Bank auf 11,4 pCt., der österreichischen Nationalbank auf 8,2 pCt., der englischen Bank auf 9,6 pCt. und der Bank von Frankreich auf 18,4 pCt.

— S. M. Kanonenboot „Nautilus" ist in Santander eingetroffen und wird von dort aus nach Guetaria und Passages weitergehen.

— Aus mehreren neugebauten Gemeindeschulen ertönen Klagen über die mangelhafte Heizung. Die Schuld davon wird allgemein der Luftheizung zugeschrieben. Die Erwärmung in den Klassen ist, der „Staatsb. Ztg." zufolge, so mangelhaft, daß dieselbe meist 8, höchstens 12 Grad beträgt, eine Temperatur, in der man sich nicht recht wohl fühlen kann. Sollten wir noch einen strengen Winter bekommen, so werden wahrscheinlich alle diese Schulen der Kälte wegen geschlossen werden müssen.

— In der bekannten Preß-Untersuchungssache, welche gegen Gustav Rasch vor dem Braunschweiger Gerichte schwebt, ist, wie der „Bresl. Z." geschrieben wird, dieser Tage Fürst Bismarck als Schutzzeuge vernommen; er hat sich zwar sehr ausführlich ausgelassen, aber wenig zu Gunsten des Angeklagten. Ein anderer Schutzzeuge, auf den sich Gustav Rasch, namentlich wegen der elsaß-lothringischen Reptilien berufen hatte, der Abg. Eugen Richter, ist ebenfalls vernommen, hat aber, wie vorauszusetzen war, ausgesagt, daß er aus eigener directer Wissenschaft nichts über die thatsächlichen Behauptungen Rasch's bezeugen könne und außerdem noch erklärt, daß er die Berufung auf sein Zeugniß für den leichtfertigen Versuch halte, sich Gelegenheit zu verschaffen, dadurch für sich und sein Buch Reclame zu machen.

— Bekanntlich hat Don Carlos in Onnate eine Universität gegründet, an welcher „katholische Wissenschaft" getrieben werden soll. Nach dem „Cuartel Real" war es eine der ersten Thaten der neuen Universität, den ehemaligen verantwortlichen Redacteur der „Germania" Herrn Reichstags-Abgeordneten Majunke, zum Ehrendoctor, zu ernennen.

— Die Bestrebungen des Herrn H. Quistorp, vorerst den Concurs der Vereinsbank Quistorp & Co., durch volle Befriedigung der Gläubiger, sowohl an Capital wie an Zinsen auf dem Wege des Accordes zu beseitigen und das bedeutende Gesellschafts-Vermögen im Interesse der Commanditisten voll zu verwerthen, wird leider dadurch paralisirt, daß das Kgl. Kammergericht trotz des Statuts und gegenüber früheren Entscheidungen, seine Beschwerde gegen das Kgl. Stadtgericht zurückgewiesen hat und ihn somit zwingt, auf Kosten der betheiligten Actionäre die zeitraubende Vermittlung in weiteren Instanzen anzurufen. Die stadtgerichtliche Entscheidung in Bezug auf die zweite Commandit-Gesellschaft, die Westend-Gesellschaft, H. Quistorp & Co., welche neben allen anderen gesetzlichen Gründen auch vermöge der Einstimmigkeit der General-Versammlung der Actionäre zu einer Reclamation geführt hat, wird jetzt auch sofort auf dem Wege der Beschwerde an das Kammergericht gelangen, eventuell die weiteren Instanzen betreten. — Im Interesse der Actionäre dieser Commandit-Gesellschaften wäre es sehr zu wünschen, daß ihren Organen die Verwaltung ihres Vermögens baldmöglichst wieder überlassen würde, da die gerichtliche Vormundschaft störend einwirkt. Die ganze Angelegenheit wird im äußersten Falle dem preußischen Landtage Anlaß geben, sich über die Sache in bestimmter Form zu declariren; die betroffenen Actionäre sollen, dem Vernehmen nach, schon in nächster Woche ihre Entschließung in außerordentlicher Generalversammlung kundgeben. (B. Bl.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Jan. [Prozeß Ofenheim.] In der heutigen Abendsitzung wurde über die Verhältnisse der rumänischen Bahnlinie (Suczawa-Jassy) verhandelt. Der Angeklagte erklärte, bei Erwerbung der Concession für diese Linie habe eine starke preußische Concurrenz von Seiten Strousberg's und des Herzogs von Ratibor überwunden werden müssen. Die Concession sei von ihm selbst (Ofenheim), von dem Fürsten Sapieha, dem Fürsten Jablonowski, Giskra und Engländer erworben worden, weil die rumänische Regierung einer anonymen österreichischen Gesellschaft dieselbe nicht habe ertheilen wollen. Für die Cedirung der Concession an die Gesellschaft habe jeder der Concessionäre 10,000 Pfd. erhalten. Der Bahnbeamte Herz habe ebenfalls 100,000 Frcs. für seine Mitwirkung bei den Bemühungen um Ertheilung der Concession empfangen. Die Erwerbung der letzteren sei von einer außerordentlichen Generalversammlung einstimmig beschlossen. Aus der Correspondenz zwischen Herz und Ofenheim, welche verlesen wurde, ergiebt sich, daß Beide übereingekommen waren, den Gewinn unter sich zu theilen. — Der Angeklagte führte heute zu seiner Vertheidigung aus, daß es nur durch seine Bemühungen gelungen sei, die Concession für die rumänische Bahnlinie zu erwerben. Er ließ sich sodann über das mit dem Banquier Julius Richter in Berlin contrahirte Prioritätsanleihen vernehmen und wies darauf hin, daß der Abschluß desselben unter sehr günstigen Bedingungen erfolgt sei. Ein Beweis dafür sei, daß Richter am Tage nachher Reugeld angeboten habe, was aber abgelehnt worden sei. Ofenheim gab ferner an, er sei von Richter ermächtigt worden, einen Theil der Obligationen an die Engländer gegen eine Provision von ½% zu bewegen, welche zwischen dem Londoner Hause Ziegler und den Beamten Ofenheim's getheilt werden sollte. Das Generalverhör des Angeklagten wurde damit beendigt. — Unter den Actenstücken, welche nachher noch zur Verlesung gelangten, ist besonders das Protokoll über die Vernehmung des Banquier Julius Richter von Erheblichkeit. Nach den Angaben des Letzteren hat Ofenheim selbst von dem Anleihegeschäfte keinen Vortheil gehabt. (W. T.)

Frankreich

Paris, 11. Jan. Der Finanzbericht des Ministers Mathieu Bodet findet im Allgemeinen eine günstige Aufnahme. Es bleibt ihm zwar nichts übrig, als ein Deficit von 52 Millionen für 1875 einzugestehen, aber er thut es wenigstens offen und klar. Auch ist man durchweg einverstanden mit dem Mittel, welches er anwenden will, um im nächsten Jahr neue Hilfsquellen flüssig zu machen; er will nicht neue Steuern von der National-Versammlung verlangen, sondern die vorhandenen besser eintreiben, und hofft dadurch den größten Theil der drohenden Lücken auszufüllen. — Das Schicksal des Militärgesetzes, welches heute zur Verhandlung kommt, ist ganz unsicher. Da es keinen politischen Charakter hat, vertheilen sich die Gegner und Freunde des Commissionsentwurfs auf alle Parteien. Zwischen der Commission und Cissey ist bekanntlich keine eigentliche Einigung erfolgt, und der vermittelnde Antrag von Chareton wird weder von der Commission noch vom Kriegs-Minister ganz gebilligt. Er hat das für sich, daß er das voraussichtlich billigste ist, und diese finanzielle Eigenschaft sichert ihm von vornherein einen gewissen Vorrang. — Die „Corr. Havas" meldet: „Seit dem Kriege haben die Krondiamanten gar manche Reise ausgestanden. Zuletzt lagen sie in einem der westlichen Seehäfen. Es ist nunmehr der Befehl gegeben worden, dieselben wieder hieher zu bringen, wo sie in der Domainenkammer aufbewahrt werden sollen."

— 12. Jan. Die Nationalversammlung beendigte heute die Generaldiscussion des Gesetzes über die Cadres der Armee. Der erste Artikel der Vorlage wurde darauf in der Specialberathung angenommen und die Discussion über den zweiten Artikel, an der sich auch Gambetta betheiligte, begonnen. Für morgen steht die Fortsetzung der Berathung auf der Tagesordnung. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 12. Jan. Die Nachrichten, welche einige Zeitungen über einen Wechsel der Chefs der spanischen Missionen verbreiten, sind unbegründet. Das Regentschafts-Ministerium hat sich nur insofern mit dieser Angelegenheit beschäftigt, als der Botschafterposten in Paris Herrn Sagasta, dem Präsidenten des letzten Ministeriums Serrano, angeboten worden zu sein scheint; es heißt jedoch, Sagasta habe dankend abgelehnt. (W. T.)

Es war am Sonnabend Morgen um 6 Uhr, als das königliche Geschwader vor Barcelona ankam; drei Stunden später lag es im Hafen vor Anker. Salutschüsse von der Flotte und von dem Fort Montjuich kündigten die Ankunft der neuen Majestät an und die Empfangs-Deputation, an ihrer Spitze General Martinez Campos, der Held des neuen Staatsstreichs, begab sich an Bord der königlichen Fregatte. Der junge Herrscher antwortete auf die Ansprache in einer kurzen Rede, in welcher er seine Absicht kundgab, in constitutioneller Weise zu regieren. Auf 11 Uhr wurde die Landung festgesetzt. Ein Zelt war aufgeschlagen worden und in demselben ein Thron errichtet. Um diesen versammelten sich die bürgerlichen und militärischen Behörden der Provinz, sowie die Vertreter zahlreicher öffentlicher Körperschaften des ganzen Landes. Als der König unter neuen Salutschüssen und vielem Jubelgeschrei der Matrosen und der Volksmenge landete, verlas der Bürgermeister von Barcelona eine Ergebenheits-Adresse im Namen der Stadt, auf welche der König kurz antwortete. Ein Wagen war bereitgestellt; aber Don Alfonso zog es vor, sein weißes Streitroß zu besteigen, um auf diesem, nachdem er noch eine Anzahl von Adressen entgegengenommen, zwischen einer Cavallerie-Abtheilung und seinem Stabe und Gefolge über den Friedensplatz und unter Triumphbogen her in die baumbepflanzte Rambla, die Hauptstraße Barcelona's, hinzureiten. Sein nächstes Ziel war die Kathedrale. Vor derselben kam ihm ein vom Erzbischof geführter Zug von Geistlichen entgegen. Der König stieg ab, kniete nieder und küßte ein vom Erzbischof ihm dargebotenes Crucifix. Alsdann wurde er mit Aufwand alles geistlichen Pompes in die Domkirche und an den Altar geleitet, wo er nach einem Gabelfrühstück sich eine große Zahl hervorragender Leute vorstellen ließ. Nachmittags hielt er große Heerschau auf der Rambla ab; Abends besuchte er die Oper. Seine Abfahrt nach Valencia erfolgte am Sonntag Nachmittag.

Italien.

Rom, 12. Januar. Der spanische Gesandte de Rances ist von seiner Regierung angewiesen worden, officiös zu erklären, daß das neue Königthum keine feindlichen Absichten gegen Italien hege, was man aus dem Telegramm Don Alfonso's an den Papst habe schließen wollen.

England.

London, 12. Januar. Der Dampfer „Cortes", aus London kommend, ist am 16. Dezember im gascognischen Golf untergegangen, 24 Personen sind ertrunken, 4 gerettet.

— Der Dampfer „Russell" stieß am 26. Dezember auf einen verborgenen Felsen, sieben englische Meilen vom Cap Finisterre und zwar so heftig, daß schon zwei Stunden nach dem Stoße das Schiff trotz aller Anstrengungen der Mannschaft verlassen werden mußte und 17 Minuten darauf sank. Die Mannschaft, bestehend aus 20 Köpfen, rettete sich in den Booten und kam nach zweieinhalbstündigem Rudern an's Land. Der „Russell" hatte eine Ladung russischen Weizens an Bord.

* Bekanntlich haben die Befürchtungen, daß die Kohlenvorräthe England's in einer, wenn auch noch Jahrhunderte vor uns liegenden, jedoch berechenbaren Zeit erschöpft sein könnten, zu genauen Boden-Untersuchungen Veranlassung gegeben. So wurden seit 1872 mit Eifer Bohrversuche in Nord-Staffordshire betrieben und haben dieselben bei Trentham in dem genannten Bezirke zur Entdeckung von zwei ausbeutungsfähigen Flötzen geführt, von denen das eine von 3 Fuß Mächtigkeit bei 178 Ellen Tiefe, das andere von 13 Fuß Mächtigkeit bei 243 Ellen Tiefe ist. Jetzt hat nun der Herzog von Sutherland, dessen Eigenthum diese neuen Kohlenlager sind, mit der Anlage von zwei Schachten zur Ausbeutung derselben begonnen.

Rußland.

Warschau, 6. Jan. Die Zahl der deutschen Grundbesitzer im Königreich Polen steigt mit jedem Jahre, schreibt man der „P. Z.". So sind im Verlauf kurzer Zeit in den Kreisen Olkusz und Bendzin, Gouvernement Kielce, 22 bedeutende Güter mit einem Areal von über 50,000 Morgen und reichhaltigen Kohlen-, Galmei- und Eisenerzlagern fast durchweg in den Besitz von Deutschen übergegangen. Ein hiesiges polnisches Blatt bedauert zwar lebhaft diesen Uebergang polnischer Besitzungen in fremde Hände, doch kann es seine Anerkennung der musterhaften Wirthschaft auf diesen Gütern nicht vorenthalten. Es schreibt nämlich: Auf diesen bedeutenden Flächen sehen wir eine Musterwirthschaft, sowohl im Landbau, im Bergbau wie im Fabrikwesen; es ist dort alles vorhanden, was große Unternehmungen zum Emporblühen bedürfen: Bildung, Erfahrung, bereitstehende Capitalien und ein umfangreicher Credit — Zu den wichtigsten Industriezweigen in den südwestlichen Gouvernements (den polnischen Provinzen Podolien, Wolhynien und Ukraine) zählt die Zuckerfabrikation. Die jährliche Production des Mehles beträgt gegen 700,000 Pud im Werthe von 30,000,000 Rbl. Der größte Theil des Mehles wird an Ort und Stelle raffinirt, so daß der Werth der jährlichen Zuckerproduction auf 40,000,000 Rbl. steigt. Von der gesammten Zuckerproduction des russischen Reiches kommen zwei Drittel auf die südwestlichen Gouvernements. Nicht minder bedeutend in diesen Gouvernements ist das Müllerhandwerk. Abgesehen von den zahlreichen kleinen Mühlen, die nur für den häuslichen Bedarf am Orte mahlen, produziren die Dampfmühlen für jährlich 9 Millionen Rbl. Die jährliche Production der Brennereien beträgt allein an Spiritus, abgesehen von Bier, Hefen u. s. w. gegen 5 Millionen Rbl. Die Tuchfabrikation producirt jährlich für 2 Millionen Rbl., die Tabaksfabrikation für jährlich 1½ Mill. Rbl. — Auch der polnische Handel spielt in den rein russischen Gouvernements bereits eine bedeutende Rolle. So beträgt der Umsatz an Warschauer Waare allein in Irkutsk viele Millionen. Wie in Irkutsk, so befinden sich auch in den Städten Tomsk, Omsk, Krasnojarsk, Jekanterynburg u. s. w. Niederlagen von Warschauer Handelsartikeln. Sogar bis nach dem Amurgebiete sind Warschauer Kaufleute mit ihren Waaren gereist.

Amerika.

Newyork, 13. Jan. Auch der Gouverneur von Missouri hat sich gegen das Verhalten des Gouverneurs Kellog und des Generals Sheridan ausgesprochen und die Vergewaltigung Louisiana's als eine schwere Schädigung der republikanischen Institutionen bezeichnet.

— Die „Times" meldet vom 12. d. M. aus Philadelphia, der vom Ausschusse des Senats für auswärtige Angelegenheiten erstattete Bericht spreche sich gegen die Bestimmungen des Reciprocitätsvertrags mit Canada aus.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Januar. Die Eröffnung des Preußischen Landtags findet am 16. Januar, Vormittags 11 Uhr, im Weißen Saale des Königlichen Schlosses durch den Vice-Ministerpräsidenten Camphausen statt; voran geht der herkömmliche Gottesdienst.

Danzig, 14. Januar.

* Der Finanzminister hat in einem Circularerlaß darauf aufmerksam gemacht, daß der § 16 des Wechselstempelgesetzes, dahin auszulegen ist, daß der Acceptant eines gezogenen Wechsels für die Versteuerung auch dann zu sorgen, beziehungsweise die Steuer auch dann zu entrichten hat, wenn zur Zeit der Annahme-Erklärung der Wechsel noch mangelhaft war. Auch das Königliche Obertribunal in einem Erkenntniß vom 7. Januar d. J. spricht sich in Uebereinstimmung mit dieser Auffassung aus.

* Einer amtlichen Mittheilung zufolge ist das Visa einer russischen Mission oder Consulats-Behörde für Pässe, welche die in Rußland bereits sich aufhaltenden Deutschen dorthin nachgesandt erhalten, zum Zweck des Aufenthaltes daselbst nicht erforderlich. Vielmehr ist ein solches Visa nur für diejenigen Personen, welche nach Rußland reisen, zum Ueberschreiten der Grenze nöthig. Selbstverständlich müssen aber auch die in Rußland wohnenden Deutschen, wenn sie von etwaigen Reisen nach Rußland zurückkehren, behufs Ueberschreitung der Grenze ihre Pässe mit dem Visa eines russischen diplomatischen oder consularischen Vertreters im Auslande versehen lassen. Durch eine Verfügung des Ministers des Innern sind nun die Provinzial-Regierungen veranlaßt worden, diese Bestimmungen zur Kenntniß der Behörden und des Publikums zu bringen.

* Die „Voss. Ztg." schreibt: Auf der K. Ostbahn sind in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wiederum zwei Unfälle vorgekommen, die glücklicher Weise ohne weiteren Folgen geblieben sind. In dem Courierzuge, der um 6 Uhr 20 Min. in Berlin eintreffen soll, mußte in Schneidemühl der Postwagen ausrangirt werden, da dessen Axen bereits zu glühen anfingen. Sodann fing Nachts um 3 Uhr der amerikanische Schlafwaggon an zu brennen, und hätte nicht ein in Kreuz aussteigender Fahrgast die Flammen bemerkt und durch Klopfen an Thür und Fenster die schlafenden Insassen geweckt, so hätte sich ein großes Unglück ereignen können. So kamen die 12 Passagiere, unter denen sich auch eine Anzahl Damen befand, mit einem jähen Schreck davon und mußten in andere Waggons untergebracht werden. Bemerkt sei noch, daß die Coupés trotz der Kälte nicht geheizt waren: erst nach der glücklich überstandenen Gefahr in Kreuz wurde die Dampfheizung in Thätigkeit gesetzt.

— [Berichtigung.] In dem Leitartikel „Bluntschli und Holtzendorff" in Nr. 8917 vom 13. Jan. Morg. soll es Sp. 3, Z. 3 v. u. nicht heißen, es habe Holtzendorff die schwere Besorgniß, daß ein Uebermaß politischer Erwägungen in die Heiligthümer der Preußischen Rechtspflege eindringen könne, nicht empfunden habe, sondern im Gegentheile, er habe sie, nach seiner Behauptung, empfunden.

* (Schwurgerichtsverhandlung am 13. Jan.) 1. Der Arbeiter Michael Dickband von hier, circa 40 Jahre alt, welcher wegen verschiedener Diebstähle bereits ca. 16 Jahre im Zuchthause zugebracht hat, fand nach seiner Entlassung aus demselben bei der Wittwe Johanna Schulz hierselbst ein Asyl; er lebte mit derselben in Concubinat und beide etablirten einen Sandverkauf, zu welchem Zwecke sie ein Pferd und einen Wagen angeschafft hatten. Der von ihnen benutzte Stall nebst Remise befand sich auf dem Hofe des Hauses Hakelwerk Nr. 2, in welchem der Küfer Hartmann wohnte. Der Keller des Letzteren hatte ein mit Traillen versehenes, nach dem Hofe hinausführendes Fenster und von diesem aus konnte man die im Keller befindlichen Vorräthe sehen, unter denselben befanden sich Speckseiten und ein holstein'scher Schinken, welche Sachen in Beuteln verpackt an der Decke des Kellers hingen. Die letzteren Gegenstände hatten die Habsucht des D. und der Sch. erregt und beide beschlossen, dieselben zu stehlen. Die Traillen waren so weit, daß ein nicht zu starker Mensch sich hindurch zwängen und so in den Keller gelangen konnte. D. wählte zur Ausführung des Diebstahls einen Abend. Er entkleidete sich vollständig und während die Sch. seine Kleidung hielt, stieg D. in adamitischem Costüme durch das Kellerfenster in den Keller und stahl daraus die Fleischvorräthe, welche er der Sch. zureichte. Dieselben wurden demnächst in ihre gemeinschaftliche Wohnung gebracht, dort zum Theil ausgebraten, zum Theil aber in einem Sandberge bei Langefuhr vergraben; das Schmalz, die Grieben, auch der vergrabene Theil wurden nach Entdeckung des Diebstahls aufgefunden. Im Wesentlichen sind die Angeklagten geständig. Auf Grund des Ausspruches der Geschworenen verurtheilt der Gerichtshof den D. zu 3 Jahren, die Schulz zu 1 Jahr Zuchthaus. — 2. Der ehemalige Forst-Aufseher Wilhelm Perl, ohne festen Aufenthalt, ist mit der Tochter eines Försters verheirathet. Er ist ein dem Trunke ergebener Mensch und ist deshalb und wegen seiner Unzuverlässigkeit seit vielen Jahren aus dem Forstdienste entlassen; seit dieser Zeit lebt auch seine Ehefrau, mit den Kindern von ihm getrennt, bei ihrem Vater; weil letzterer dem Perl das Haus verboten, hat sich zwischen Vater und Schwiegersohn eine bittere Feindschaft entsponnen, da Perl namentlich seinen Schwiegervater mit der gehässigsten und aus der Luft gegriffenen Denunziationen verfolgte. Den Letzteren auf jede Weise zu schädigen, war sein stetes Bestreben. Eines Tages im Dezember präsentirte P. dem Kaufmann Abrahamsohn zu Carthaus ein an diesen adressirten Brief mit der Unterschrift des Försters, inhalts dessen A. gebeten wurde, dem P. Tuchstoffe im Betrage bis zu 20 Rt. auf Rechnung zu verabfolgen. Die Tinte, mit welcher der Brief geschrieben, und die dem Brief schließende Oblaten waren frisch, weshalb A. Verdacht schöpfte und dem P. erklärte, daß der B[illegible] nicht von dem Förster herrühre. Jetzt behauptete P., d[illegible] den Brief im Auftrage desselben geschrieben habe, und [illegible] fernte sich. Bei dieser unwahren Behauptung ist P. auch im Laufe der Voruntersuchung geblieben. In dem heutigen Termine bekannte er sich jedoch zur Thäterschaft und schätzte als Motiv für seine verbrecherische Handlung vor, daß seine Garderobe schlecht gewesen sei und er sich eine neue dadurch habe verschaffen wollen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Monaten Gefängniß. — 3. Der Zimmergeselle Vincent Nowakiewicz aus Lisiejami, ein vielfach bestrafter Dieb, hatte im Mai v. J. auf dem Markte in Sierakowitz aus einer Schuhmacherbude ein Paar Stiefel gestohlen, wurde aber abgefaßt. [illegible] machte den Einwand, daß er die Stiefel nur habe

sehen, aber keineswegs stehlen wollen und zum Erweise dieser Behauptung schlug er die Pächter Lehmann'schen Eheleute aus Langbusch vor. Diese haben eidlich bekundet, daß sie über den qu. Umstand keine Kenntniß hätten, daß Angekl. N. sie aber wiederholt unter dem Versprechen von Vortheilen aufgefordert habe, den qu. Umstand vor Gericht auszusagen und zu beschwören, was sie indeß abgelehnt hätten. C. steht unter der Anklage des Diebstahls im wiederholten Rückfalle und der wiederholten Verleitung zu einem Meineide. Auf Grund des Verdicts der Geschworenen wurde er zu 4 Jahren Zuchthaus, dauernder Zeugnißfähigkeit, Ehrverlust und Polizei-Aufsicht verurtheilt.

⊙ Carthaus, 13. Jan. Vor einigen Tagen ereignete sich bei dem hiesigen Standesamte ein recht interessanter Fall. Ein heirathslustiger Jüngling erschien mit seiner Auserwählten und meldete das Aufgebot an, was acceptirt wurde. Am folgenden Tage war der Standesbeemte nicht wenig erstaunt, denselben Heirathscandidaten, aber mit einer zweiten Dame erscheinen zu sehen. Auf seine Frage, erwiederte derselbe etwas verlegen, er habe sich gestern geirrt und sei inzwischen zu der Ueberzeugung gekommen, daß diese zweite Geliebte die richtige sei, auch einen moralischeren Lebenswandel geführt habe. Er bat den Herrn Standesbeamten, die Verlobte vom vorigen Tage zu löschen und die neue hineinzurücken, was denn auch geschah.

r. Culm, 13. Jan. Der Oberlehrer am hiesigen Gymnasium, Dr. Winter, ist nach Paderborn versetzt. — Die große Noth, in welche durch das im vorigen Monate erfolgte Ableben des Lehrers S. in W., hiesigen Kr., dessen Familie versetzt wurde, gab den bei Gelegenheit der Kreislehrer-Conferenz hier anwesenden 20 Lehrern Veranlassung zu dem Beschlusse, einen provisorischen Sterbekassen-Verein zu gründen und sofort der hinterbliebenen Wittwe des obengenannten verstorbenen Lehrers eine Unterstützung zukommen zu lassen. Es wird freilich von den Danziger Lehrern beabsichtigt, einen solchen Verein für die ganze Provinz zu stiften; da aber über die Bestätigung und die Statuten noch längere Zeit hingehen dürfte, so erklärten die meisten der hier anwesenden Lehrer sich für moralisch verpflichtet, beim Tode eines derselben pro Mitglied 15 Sgr. zu zahlen. Der Beitrag für den ersten Sterbefall wurde sofort entrichtet und dem früheren Rendanten der Lehrer-Wittwenkasse Lehrer Schulz, eingehändigt. Mitglied kann jeder Lehrer des Kreises werden, der seinen Beitritt dem Genannten anmeldet und den Beitrag einresp. nachzahlt. Würden die 80—90 Lehrer des Kreises dem Provisorium beitreten, so könnte der jedesmaligen Wittwe die Summe von ca. 40 Rℳ eingehändigt werden. Sobald der Provinzial-Sterbekassen-Verein in Kraft tritt, soll dieses Provisorium aufhören und dort die Aufnahme nachgesucht werden.

Schwetz, 12. Januar. Ueber die bekannte für unsere Stadt so wichtige Uebersiedelungsfrage ist in Folge eines neuerdings eingegangenen Schreibens des Herrn Oberpräsidenten, in welchem derselbe mahnt, entschiedene Schritte zu thun, damit die Uebersiedelung nach der Neustadt in Gang komme, gestern in öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten verhandelt worden. Der Magistrat beantragte in Rücksicht auf die Mahnung des Oberpräsidenten und auf das vorhandene Bedürfniß: 1) die Pflasterung des neustädtischen Marktes noch in diesem Jahre zu beginnen, 2) nach Beendigung der Pflasterung einen Theil der Wochen- und Jahrmärkte in dem neuen Stadttheil, in welchem bekanntlich das meistconsumirende Publikum wohnt, abhalten zu lassen, 3) das Magistratsgebäude dorthin zu verlegen. Aehnliche Anträge wurden auch Seitens einzelner Stadtverordneten gestellt, doch fand keiner derselben genügende Unterstützung, vielmehr wurde mit einer Mehrheit von 2 Stimmen der frühere, dem letzten Schreiben des Oberpräsidenten vorhergegangene Beschluß, wonach die Verlegung der Märkte nach der Neustadt vom Jahre 1878 ab und die des Magistratsgebäudes nach 10 Jahren geschehen sollte, aufrecht enhalten, mit der einzigen Aenderung, daß die Uebersiedelung des Rathhauses schon nach 5 Jahren erfolgen soll. Da die Gründe, von welchen die Mehrheit der Stadtv. geleitet wurde, nicht für durchgreifend erachtet werden, will, soviel verlautet, die Minderheit Protest dagegen erheben und der Magistrat dem betreffenden Stadtverordnetenbeschluß die Bestätigung versagen. Man fürchtet nämlich, daß eine weitere Verschleppung der Angelegenheit die Regierung zum Abbruch der schwebenden Verhandlungen und zur Zurückziehung des der Stadt verheißenen Geschenks von 30,000 Thaler, sowie des in Aussicht gestellten Darlehns veranlassen könnte. (G.)

Königsberg, 14. Jan. Die „K. H. Z." erfährt, daß es durchaus nicht in der Absicht des betreffenden Comités liegen soll, den mit dem Königsberger Pferdemarkt verbundenen **Maschinenmarkt** der Provinzial-Gewerbeausstellung wegen nicht stattfinden zu lassen daß vielmehr die Absicht vorliegt, ihn in diesem Jahre acht Tage früher als sonst festzusetzen. — Aus Memel, wo seither die Provinzial-Gewerbeausstellung nur geringes Interesse zu erregen schien, sind heute 15 Anmeldungen eingetroffen.

— In Stallupönen erschien kürzlich ein Mann auf dem Standesamt, der dem Standesbeamten mittheilte, daß er sich am Donnerstag standesamtlich trauen lassen wolle, am Freitag wolle er sich dann kirchlich trauen lassen. Er habe dies auch dem Herrn Pfarrer in Bilderweitschen gesagt, dieser hätte ihm jedoch geantwortet: Wenn er sich bereits Donnerstag standesamtlich und erst am Freitag kirchlich trauen lassen wolle, so dürfte seine Braut oder Frau (wir wissen das Wort nicht genau) keinen Kranz mehr tragen, sonst werde er, der Herr Pfarrer, die Trauung nicht vollziehen. (!)

* An die Stelle des Ober-Regierungs-Rathes Graff in Bromberg, der bekanntlich nach Sigmaringen berufen worden ist, kommt der Regierungs-Rath Stephan beim Finanzdirectorium in Magdeburg. Derselbe ist zum Oberregierungsrath ernannt worden.

Vermischtes.

Berlin. Herr Emmerich Robert ist, wie dem „Bl." gemeldet wird, in Stettin mit großem Erfolg aufgetreten, daß er sein auf dreimal projectirtes Gastspiel auf 8 Rollen ausdehnen mußte. Herr Robert geht von Stettin zu einem Gastspiel nach Halle a. S. und wird dann noch in diesem Winter an dem Hoftheater in Schwerin, an den Stadttheatern in Bremen, Danzig, Düsseldorf und an dem Hoftheater in Dresden (Mai) auftreten.

— Ein origineller Fall hat sich wieder bei den Standesbeamten ereignet. Auf einer Königlichen Domaine in Pommern ist der K. Rentmeister Standesbeamter; da derselbe oft verreist, war er genöthigt, bei der Regierung um einen Stellvertreter zu bitten. Dieser ist nun bewilligt worden, und zwar ist es der Küster, der die einzige dazu geeignete Persönlichkeit war. Der Herr Pfarrer ist nun ob solcher Gräuel entrüstet. Der Küster geht dem Seelsorger voran.

— In der „Hessischen Ztg." widmet ein Fräulein Emilie Wepler dem zu seinen Vätern versammelten Ex-Landesvater ein „Poesie-Gedicht", dessen Schlußworte wir unsern Lesern nicht vorenthalten zu dürfen glauben:

Ach wir, die Deinen, haben nichts als Thränen,
An diesem trüben, diesem Jammertag,
Und uns're Liebe, unser banges Sehnen:
„Zieh' bald uns in Dein ew'ges Hessen nach."

In einer der letzten Sitzungen der Pariser Akademie der Wissenschaften wurde das Gewicht eines mit unbewaffnetem Auge kaum sichtbaren Gestirnes im Sternbilde des Ophiuchus (Schlangenträgers) bestimmt; die Berechnung hat Camille Flammarion angestellt, nach welcher dieser Stern dreimal schwerer als die Sonne und eine ganze Million mal schwerer als die Erde wiegt. Dieser Stern treibt in einer Entfernung von vierundfünfzigtausend Milliarden französischer Meilen; eine Kanonenkugel, welche sechs Jahre brauchen würde, um zur Sonne zu gelangen, müßte 8,400,000 Jahre fliegen, um durch den Raum zu kommen, der uns von dem Sterne trennt, den Flammarion jüngst gewogen hat.

— Ein Pariser Blatt erzählt eine Geschichte von einem Schuhmacher, der sich rühmte, daß ihm gar nichts Furcht einflößen könne. Zwei junge Männer verabredeten sich, ihn vom Gegentheil zu überzeugen, und es ward dem Schuhmacher von Einem mitgetheilt, daß der Andere gestorben sei, und der Fußbekleidungskünstler wurde zugleich ersucht, bei dem Verstorbenen die Todtenwache zu übernehmen. Der Schuster war zu diesem Dienste gern bereit, aber da er gerade viel Arbeit hatte, nahm er Werkzeug, Leder und Dreifuß mit sich und arbeitete neben der Leiche. Gegen Mitternacht wurde ihm ein Becher schwarzer Kaffee gebracht, um ihn wach zu erhalten. Bald nachher, als das Getränk den Schuster aufgeheitert hatte, vergaß er, daß er sich in Gegenwart einer Leiche befinde und begann fröhlich zu singen, wobei er mit seinem Hammer auf dem Sohlenleder den Tact schlug. Plötzlich erhob sich die „Leiche" und rief mit hohler Stimme: „Wenn ein Mensch in der Gegenwart des Todes ist, so soll er nicht singen." Der Schuhmacher erhob sich ruhig, gab der Leiche mit seinem Hammer einen Schlag auf den Kopf und sagte: „Wenn ein Mensch todt ist, so soll er nicht sprechen." Nun machte sich der „Verstorbene" rasch davon, und er versuchte nie wieder den Schuster einzuschüchtern. Aber er hatte vierzehn Tage lang bedeutendes Kopfweh.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 13. Jan. Effecten-Societät. Creditactien 208½, 1860er Loose 112⅞, Franzosen 271½, Galizier 219½, Lombarden 115⅜, Papierrente 64⅛, Elisabethbahn 173, Spanier 23. Sehr fest und lebhaft. Creditactien und Lombarden höher.

Hamburg, 13. Januar. [Productenmarkt.] Weizen loco flau auf Termine ruhig. — Roggen loco flau, auf Termine still. Weizen pr Januar 126℔. 1000 Kilo 190 Br., 188 Gd., pr Januar-Februar 126℔. 190 Br., 188 Gd., pr April-Mai 126℔. 186½ Br., 185½ Gd., pr Mai-Juni 126℔. 187½ Br., 186½ Gd. — Roggen pr Jan. 1000 Kilo 158 Br., 156 Gd., pr Januar-Februar 158 Br., 156 Gd., pr April-Mai 149 Br., 148 Gd., pr Mai-Juni 148 Br., 147 Gd. — Hafer und Gerste flau. — Rüböl matt, loco und pr Januar 56, pr Mai pr 200℔. 57. — Spiritus matt, pr 100 Liter 100 % pr Januar 44, pr Februar-März 44, pr April-Mai 45¼, pr Mai-Juni 46. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 11,60 Br., 11,40 Gd., pr Januar 11,30 Gd., pr Januar-März 11,15 Gd., pr August-Dezbr. 12,00 Gd — Wetter: Nebel.

Amsterdam, 13. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, pr März 265, pr Mai 268, pr Novbr. 276. — Roggen loco unverändert, pr März 187½, pr Mai 182½, pr Juli 184, pr October 186. — Rüböl loco 32½, pr Frühjahr 33, pr Herbst 35. — Wetter: Trübe.

Wien, 13. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 70,30, Silberrente 75,70, 1854r Loose 104,50, Bankactien 1003, Nordbahn 1965, Creditactien 228,00, Franzosen 298,50, Galizier 241,50, Kaschau-Oderberger 134,20, Nordwestbahn 148,80, do. Lit. B. 74,80, London 110,85, Hamburg 54,10, Paris 44,10, Frankfurt 54,00, Creditloose 166 00, 1860er Loose 112,50, Lomb. Eisenb. 126,75, 1864er Loose 141,50, Unionbank 105,00, Anglo-Austria 140,00, Böhm. Westb. —, Napoleons 8,90, Ducaten 5,24½, Silbercoupons 104,75, Elisabethbahn 190,50, Ungarische Prämienloose 84,10, Preuß. Banknoten 1,63⁹⁄₁₀, Amsterdam 94,20, Pardubitzer 150,50.

London, 13. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Das Geschäft verlief für sämmtliche Getreidearten schleppend, Hafer eher theurer. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 5680, Gerste 9080, Hafer 20,990 Qrtrs. — Wetter: Milde.

London, 13. Jan. [Schluß-Course.] Consols 92⁷⁄₁₆. 5% Italienische Rente 66. Lombarden 11⁵⁄₁₆. 5% Russen de 1871 100½. 5% Russen de 1872 100. Silber 57⅝. Türkische Anleihe de 1865 42⁷⁄₁₆. 6% Türken de 1869 55⅞. 6% Vereinigt. Staaten pr 1882 103½. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 103¼. Oesterreichische Silberrente 67¼. Oesterreichische Papierrente 63½. 6% ungarische Schatzbonds 91¼. Spanier 22⅝. Platzdiskont 3⅞ %.

Liverpool, 13. Jan. [Baumwolle] (Schlußbericht.) Umsatz 20,000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 7⅞, middling amerikanische 7⅝, fair Dhollerah 5⁵⁄₁₆, middl. fair Dhollerah 4⅝, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4, fair Broach 5⅛, new fair Domra 5⅛, good fair Domra 5½, fair Madras 4⅞, fair Pernam 8, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8⅝. — Unverändert. Verschiffungen unthätig.

Antwerpen, 13. Januar. Getreidemarkt. geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht) Raffinirtes, Type weiß, loco 25½ bez. und Br., pr Januar 25 bez. und Br., pr Februar 25 bez., 25½ Br., pr März 25½ bez. und Br., pr September 29 bez., 29½ Br. — Weichend.

Newyork, 12 Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 86½C. Goldagio 12⅝, ⁵⁄₂₀ Bonds pr 1885 118¼, do. 5% fundirte 114¼, ⁵⁄₂₀ Bonds pr 1887 118¼, Eriebahn 29¾, Central-Pacific 93½, Newyork Centralbahn 101¼. Höchste Notirung des Goldagios 12⅝, niedrigste 12⅜. — **Waarenbericht.** Baumwolle in Newyork 15, do. in New-Orleans 14⅝, Petroleum in Newyork 12⅝, do. in Philadelphia 2¼, Mehl 5D. 15C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 24C. Mais (old mixed) 98C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 18¾, Schmalz (Marke Wilcox) 14⅝C., Speck (short clear) 10⅝C. Getreidefracht 10½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Januar.

Weizen loco sehr flau, pr Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	134-139℔.	204 222 Rℳ Br.	175-202½ Rℳ bez.
hochbunt . . .	132 135℔.	201 210 Rℳ Br.	
hellbunt . . .	130-133℔.	195 204 Rℳ Br.	
bunt	126-131℔.	185 195 Rℳ Br.	
roth	132 137℔.	174 183 Rℳ Br.	
ordinär	126-134℔.	156 180 Rℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 186 Rℳ
Auf Lieferung 126℔ bunt pr April-Mai 189 Rℳ bez.

Roggen loco ohne Umsatz, pr Tonne von 2000 ℔.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 150 Rℳ
Auf Lieferung pr April-Mai 153 Rℳ Br.

Kleesaat loco pr 200℔. weiß 109 Rℳ, roth 100 Rℳ.

Spiritus pr 10,000 % Liter loco 53,50 Rℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,46 Gd., 20,46 gem., do. 3 Mon. 20,275 Gd. 4½ % Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 105,90 Gd. 3½% Preuß. Staatsschuldscheine 90,62 Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 86,22 Gd., 4% do. do. 95,62 Gd., 4½ % do. do. 101,75 Br., 101,15 Gd. 4% Danziger Bankverein 65,00 Gd. 5% Danziger Brauerei-A.-Ges. 36,00 Gd. incl. Zinsen. 5 % Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95,00 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 14 Januar 1875

Getreide-Börse. Wetter: schwacher Frost. — Wind: West.

Weizen loco blieb am heutigen Markte in lustloser Stimmung, und so bedeutend unsere Preise auch bereits billiger sind, fehlt es noch immer an durchgreifender Kauflust, denn unsere Exporteure haben keine Verwendung dafür nach dem Auslande. Der heutige Verkauf von 200 Tonnen war sehr mühsam und mußten Inhaber, um zum Geschäft zu kommen, in vielen Fällen wieder billiger erlassen. Bezahlt wurde für Sommer- 128/9℔. 171, 172 Rℳ, bunt mit Wicken besetzt 130℔. 162 Rℳ, hellfarbig 127℔. besetzt 170 Rℳ, bunt 128℔. 178½ Rℳ, hellfarbig 129℔. 180, 183 Rℳ, hellbunt 125℔. 185 Rℳ, hochbunt und glasig 133℔. 190, 191 Rℳ, 133/4℔. 96 Rℳ, extra fein 136, 137 8℔. 193, 202½ Rℳ pr Tonne. Termine nicht gehandelt, April-Mai 190 Rℳ Br. Regulirungspreis 186 Rℳ

Roggen loco unverändert, 124℔. 153 Rℳ pr Tonne bezahlt. Umsatz 15 Tonnen. Termine geschäftslos, April-Mai 153 Rℳ Br. Regulirungspreis 150 Rℳ — Gerste loco nur zu nicht bekannt gewordenen Preisen gehandelt. — Kleesaat loco weiße zu 109 Rℳ, rothe zu 100 Rℳ pr 200℔ verkauft. — Spiritus loco brachte 53,50 Rℳ pr 10,000 Liter %.

Productenmärkte.

Königsberg, 13. Januar (v. Portatius & Grothe) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 125/26℔. 181¼, 128℔. 182½, 129℔. 184¾, 129/30℔ 183½, 132/33℔. 184¾, 133/34℔. 184¾, russ. 122℔. 190½, 125/26℔. und 126℔. 196, 129/30℔. u. 130℔. 182 Rℳ bez., bunter russ. 119/20℔ 166, 122℔. u. 124℔. bes. 167, 122/23℔. 164¾, 125℔. und 129/30℔. 173, 125/26℔. 175, 128℔. 174, 175, 129/30℔. 174½, 130/31℔. 176½ Rℳ bez., rother 130/31℔. 174, 131/32℔. 176½, russ. 124℔. 171, 124/25℔. 171¾, 125℔. 171½, 126℔. 169½, 126/27℔ 171¾, 128℔ 170½ Rℳ bez. — Roggen pr 1000 Kilo inländischer: 124℔. 140, 125℔ 139, 127℔. 141¼ Rℳ bez., fremder: 110℔. 125½, 112/13℔. 127½, 112/13℔. u. 113℔ 125½, 116℔. 129½, 118℔. 131¼, 118/19℔. 132½, 119/20℔ 134½, 120℔. 135, 121℔. 135, 122℔. 135 Rℳ bez., Frühjahr 139½ Rℳ bez. — Gerste pr 1000 Kilo große 148½, 154½, 158½ Rℳ bez., kleine 137, 140, 140½, 153 Rℳ bez. — Hafer pr 1000 Kilo loco 162, 163, russ. 148, 150, 150½, 151, 152, 152½, 153, 156, schwarz 156 Rℳ bez., Frühjahr 158 Rℳ bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 155½, 156¾, 160, 162¼, 164½, 169, 171, 173¼, 175½ Rℳ bez., graue 168¾ Rℳ bez. — Bohnen pr 1000 Kilo 177¾, 180 Rℳ bez. — Wicken pr 1000 Kilo 166¾, 168¾, 171 Rℳ bez. — Leinsaat pr 1000 Kilo feine 208½, 217, hochfein 242¾, 245¾, 248½, 251½ Rℳ bez., mittel 185¾, 200 Rℳ bez. — Rübsen pr 1000 Kilo gering 194½ Rℳ bez. — Rübkuchen pr Febr.-März 16 Rℳ bez. — Spiritus pr 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 55½ Rℳ bez., Januar 56½ Rℳ Br., 55½ Rℳ Gd., Jan.-März 57½ Rℳ Br., 56½ Rℳ Gd., Frühjahr 60 Rℳ Br., 59 Rℳ Gd., Mai-Juni 61¼ Rℳ Br., 60¼ Rℳ Gd., Juni 62½ Rℳ Br., 61½ Rℳ Gd., Juli 63½ Rℳ Br., 62½ Rℳ Gd., August 64½ Rℳ Br., 63¾ Rℳ Gd., Septbr. 64¾ Rℳ bez.

Stettin, 13. Jan. Weizen pr April-Mai 185,50 Rℳ, pr Mai-Juni 187,00 Rℳ Roggen pr Januar 154,00 Rℳ, pr April-Mai 146,00 Rℳ, pr Mai-Juni 143,00 Rℳ Rüböl 100 Kilogr. pr Januar 52,00 Rℳ, pr April-Mai 53,50 Rℳ — Spiritus loco 54,00 Rℳ, pr Januar 54,90 Rℳ, pr April-Mai 57,70 Rℳ, pr Juni-Juli 58,90 Rℳ — Winterrübsen etwas fester, pr 2000 ℔ loco 246—255 Rℳ, pr März-April 268 Rℳ bez., pr April-Mai 271 Rℳ bez., pr September-October 275 Rℳ Br. — Petroleum loco 13,25 Rℳ Br., Regulirungspreis 12,75 Rℳ, Januar 12,75 Rℳ Br., Januar-Febr 12,25 Rℳ bez., September-October 11,85 Rℳ bez., 11,75 Rℳ Br. und Gd. — Schmalz, Wilcox 68 Rℳ bez., pr März-April 65—64,50 Rℳ bez.

Berlin, 13. Jan. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 165—208 Rℳ nach Qual. gefordert, pr April-Mai 183,00—183,50—182,50 Rℳ bez., pr Mai-Juni 184,00—185,00—184,00 Rℳ bez., pr Juni-Juli 186,00—186,50—186,00 Rℳ bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogr 153—192 Rℳ nach Qual. gefordert, pr Jan 153,50—154,00 Rℳ bez., pr Jan.-Febr. 151,50—152,00 Rℳ bez., pr Frühjahr 146,50—147,00—146,50 Rℳ bez., pr Mai-Juni 144,50—145,00—144,50 Rℳ bez., pr Juni-Juli 144,00—144,50—144,00 Rℳ bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 150—192 Rℳ nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogr 162—194 Rℳ nach Qual. gefordert. Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 195—234 Rℳ nach Qual., Futterwaare 177—192 Rℳ nach Qual. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,50 26,50 Rℳ, No. 0 u 1 25,50—24 Rℳ. Roggenmehl pr 100 Kilogr brutto unverst. incl. Sack No. 0 24,75—23,75 Rℳ, No 0 u. 1 22,50—21,75 Rℳ, pr Jan. 22 Rℳ bez. pr Jan.-Februar 22—21,85 Rℳ bez., pr Febr.-März 21,80 Rℳ bez., pr April-Mai 21,65—21,60 Rℳ bez., pr Mai-Juni 21,45 Rℳ bez., pr Juni-Juli 21,45 Rℳ bez. — Leinöl pr 100 Kilogr. ohne Faß 60 Rℳ — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 54 Rℳ bez pr Jan. 55 Rℳ bez. pr Jan.-Febr. 55 Rℳ bez., pr April-Mai 56,6 Rℳ G., pr Mai-Juni 56,3 Rℳ G., pr Septbr. October 59,3 Rℳ G. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. mit Faß loco 27 Rℳ bez., pr Jan. 25—25,5 Rℳ bez., pr Jan.-Febr. 24,5 Rℳ bez, pr Febr.-März 23,3 Rℳ bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 54,2 Rℳ bez., mit Faß pr Januar 55,3—55,5 Rℳ bez pr Jan.-Febr. 55,3—55,5 Rℳ bez., pr April-Mai 56,9—57,2 Rℳ bez., pr Mai-Juni 57,3—57,5 Rℳ bez., pr Juni-Juli 58,4—58,5 Rℳ bez., pr Juli-August 59,3—59,5 Rℳ bez., pr August-Septbr. 59,8 Rℳ bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 14. Jan. Wind: WNW.
Ankommend: Dampfer „Fido".

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
14	8	339,24	— 1,6	Süd, flau, hell, diesig.
	12	339,22	— 0,5	Süd, flau, hell, klar.

Berliner Fondsbörse vom 13. Januar 1875.

Die Börse war heute durchaus matt und mit wenigen Ausnahmen auch vollkommen geschäftslos. Nur die Speculationswerthe gingen zu den herabgesetzten Coursen ziemlich lebhaft um, hierauf beschränkte sich aber auch fast ausschließlich die geschäftliche Thätigkeit. Sämmtliche auswärtige Staatsanleihen trugen eine sehr matte Physiognomie. Namentlich zeigten sich Italiener sehr matt, dieselben gelangten in größeren Beträgen für auswärtige Rechnung zum Verkauf, Türken, Amerikaner und russische Werthe still. Preußische Fonds participirten an der allgemeinen Mattheit nicht, der Verkehr darin blieb aber wie auch in anderen deutschen Staatspapieren sehr gering. Auch Eisenbahn-Prioritäten behaupteten sich gut. Auf dem Eisenbahnactien-Markte war die Tendenz vorzugsweise matt. Bankactien sehr still, im Ganzen aber nicht gerade matt. Industriepapiere fast ganz ohne Verkehr. Montanwerthe sehr matt

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.		
Consolidirte Anl	4½	105,90
Pr. Staats-Anl	4½	—
do. do.	4	99,50
Staats-Schuldsch	3½	91
Pr.-Präm.-A. 1855	3½	133,75
Ostpreuß. Pfdbr	3½	86,50
do. do.	4	95,25
do. do.	4½	102
Pommer. Pfdbr	3½	87
do. do.	4	94,70
do. do.	4½	101,80
Posensche neue do	4	94
Westpreuß. Pfdbr	3½	86,60
do. do.	4	96
do. do.	4½	101,50
do. do.	5	105,70
do. neue	4	94,60
do. do.	4½	101,50
Pomm. Rentenbr	4	97
Posensche do.	4	96,60
Preußische do.	4	97,50
Bad. Präm.-Anl von 1867	4	119
Bayer. Präm.-A.	4	120
Braunsch. Pr.-A.	—	74,25
Cöln.-Md. Pr.-S.	3½	105,75
Hamb. 50rtl. Loose	3	166
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,90
Oldenburg. Loose	3	126,60

Hypotheken-Pfandbr.		
Bod.-Crd.-Hyp.-Pf.	5	102,50
Cent.-Bd.-Cr.-Pfdb	5	106,50
do. do.	4½	99,45
Undb. do	5	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	—
Meinig. Präm.-Pfd	5	101
Gotha Präm.-Pf.	5	107
Pomm. Hyp.-Pfdbr	5	103
Stett. Nat.-Hyp.-P.	5	100,75
Ausländische Fonds.		
Oesterr. Pap.-Rente	4½	64,10
do. Silber-Rente	4½	69,10
do. Loose 1854	4	109 50
do. Cred.-L. v. 1858	—	343
do. Loose v. 1860	5	112,50
do. Loose v. 1864	—	298
Ungar. Eisenb.-An	5	75
Ungarische Loose	—	176,25
do. Schatzanw. II.	6	91
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	102
do. do. Anl. 1859	3	73,50
do. do. Anl. 1862	5	101,50
do. do. von 1870	5	104
do. do. von 1871	5	100,35
do. do. von 1872	5	100,60
do. Stiegl. 5. Anl	5	86,60
Russ. Stiegl. 6. Anl	5	96,25
do. Präm.-A. 1864	5	173,50
do. do. von 1866	5	169,75
Russ. Bod.-Crd.-Pfd.	5	90,60

Russ. Central. do.	5	84,20
Russ. Pol. Schatz-O.	4	86,90
Pol. Certific. Lt. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. L. Em.-S.-R.	4	—
do. do. do. do	5	80,80
do. Liquidat.-Pr.	4	69,80
Amerik. Anl. p. 1882	6	—
do. 4. Serie	6	98,50
do. Anl. p. 1885	6	102,50
do. 5% Anl.	5	98,70
do. do. p. 1881	6	103,50
Newyork. Stadt-A.	7	100,70
do. Gold-A.	6	99,80
Italienische Rente	5	67,50
do. Tabaks-Act.	6	478
do. Tabaks-Obl.	6	99,50
Französische Rente	5	100,75
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83,75
Rumänische Anleihe	8	106
Türk. Anl. v. 1865	5	43,40
Türk. 6% Anleihe	6	55,70
Türk. Eisenb.-Loose	3	98,50

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	33,10	—
Bergisch-Märk.	86,50	—
Berlin-Anhalt	121,75	16
Berlin-Dresden	56,80	5
Berlin-Görlitz	70,10	3
do. St.-Pr.	99,50	5
Berlin-Hamburg	186	10
Berlin. Nordbahn	24	5
Berl.-Pdt.-Magd.	85	4
Berlin-Stettin	143,75	10¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	97	8
Köln-Minden	119	—
do. Lit. B.	107	5
Cref.-Kr.-Kempen	1,50	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Sorau-Gub.	31	0
do. St.-Pr.	51	0
Hannover-Altenbek	28	0
do. St.-Pr.	45,80	5
Märkisch-Posen	31	0
do. St.-Pr.	62,50	0
Magdeb.-Halberst.	95,50	—
do. St.-Pr.	72,10	3½
do. C.	100,30	—
Magdeb.-Leipzig	239,25	14
† do. Lit. B.	93,50	4
Münst.-Ensch. St.-P.	31	5
Nordhausen-Erfurt	47,20	4
do. St.-Pr.	45	0
Oberschl. A. u. C.	144,50	13⅖
do. Lit. B.	133,60	13⅖
Ostpreuß. Südbahn	43,30	0
do. St.-Pr.	79,50	0
Pomm. Centralbhn.	3,75	0
Rechte Oderufer-B.	114,80	6⅙
do. St.-Pr.	115	6⅙
Rheinische	126,30	9
Rhein-Nahe	22,10	0
† Stargard-Posen	100,90	4½
Thüringer	111,75	7¼
Tilsit-Insterburg	33	—
Weimar-Gera gar	67,60	4½
do. St.-Pr.	50	5
Brest-Grajewo	42,90	—
Brest-Kiew	63	5
† Galiz. Carl-L.-B.	110,20	9
Gotthardbahn	97,40	6
† Kronpr. Rud.-B.	67	5
Lüttich-Limburg	15	0
Oester.-Franz. St.	543	10
† do. Nordwestb.	269	5
do. B. junge	126,80	5
† Reichenb.-Pardb.	67,90	4½
Rumänische Bahn	34,70	—
do. St.-Pr.	83,50	8
† Russ. Staatsb.	105	608
Südösterr. Lomb.	—	5
Schweiz. Unionb.	10,90	0
do. Westb.	22,50	1⅞
Warschau-Wien	260	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.		
Gotthard-Bahn	5	100,30
† Kaschau-Oderbg.	5	79,25
† Kronpr.-Rud.-B.	5	84,60
† Oest.-Fr.-Staatsb.	3	320
† Südöst. B. Lomb.	3	248,50
† Südöst. 5% Oblg.	5	87
† Oester. Nordwestb.	5	87,25
do. do. B. Elbethal	5	71,70
† Ungar. Nordostb.	5	67
† Ungar. Ostbahn	5	62,60
Brest-Grajewo	5	85
† Charkow-Azow rtl.	5	99,70
† Kursk-Charkow	5	99,50
† Kursk-Kiew	5	100,75
† Mosco-Rjäsan	5	101,20
† Mosco-Smolensk	5	100
Rybinsk-Bologoye	5	92,80
† Rjäsan-Kozlow	5	100,50
† Warschau-Teresp.	5	99,10

Bank- und Industrieactien.		Divid. 1873.
Berliner Bank	77	0
Berl. Bankverein	81	5½
Berl. Cassen-Ver.	275	29
Berl. Com. (Ges.)	62,50	0
Berl. Handels-G.	117,50	6½
Berl. Wechslerbk.	52	0
Bresl. Discontob.	86	2½
Centralb. f. Bauten	58	5
Centrb. f. Ind. u. Hnd	76,50	4
Danzig. Bankver.	66	3
Danziger Privatb.	114	7¼
Darmst. Bank	146	10
Deutsche Genoss.-B.	102	3
Deutsche Bank	86,40	4
Deutsch. Eff.- u. W.	113,25	9⅙
Deutsche Unionb.	74,25	1
Disc.-Command.	165,85	14
Gew.-Bk. Schuster	65	0
Int. Handelsges.	61,75	—
Königsb. Ver.-B.	80,75	0
Meining. Credith.	92,75	5
Norddeutsche Bank	143,75	10⅘
Oest. Credit-Anst.	—	5⅝
Pom. Ritterschaft-B.	127	9
Preußische Bank	147	20
do. Bodencr.-B.	107,75	0
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	120	9½
Preuß. Crd.-Anst.	56,50	0
Schaffhaus. Bnkv.	117,25	—
Schles. Bankverein	108,50	6
Stett. Vereinsbank	82,25	0
Ver.-Bk. Quistorp	27	0
Bauverein Passage	22	—
Brl. Centralstraße	35,75	5
Deutsche Baugesl.	51,75	0
do. Eisenb.-B.-G.	30,25	0
do. Reichs-Cont.	85,25	8
[illegible] Bau-G.	33	2½
A. B. Omnibusg.	115	15
Ctr.-G. f. Baumat.	40,25	0
[illegible]	26,50	—
Nordd. Pap.-Fabr.	40	0
Wöhlert Maschinf.	43	—
Westend-Gesell.	18	0
Baltischer Lloyd	26,50	—
Elbing. Eisenb.-F.	0,75	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	20	—
Oberschl. Eisb.-B.	60	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.		Divid. 1873
Dortm. Union Bgb.	29,90	—
Königs- u. Laurah.	125	—
Stollberg, Zink	29,50	9
do. St.-Pr.	85,10	6½
Victoria-Hütte	60	—

Wechsel-Cours v. 13. Jan.			
Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	5	—
do.	3 Mn.	5	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	—
do.	2 Mn.	4½	—
Wien	8 Tg.	4½	183
do.	2 Mn.	4½	181,90
Petersburg	3 Wch.	5½	281,75
do.	3 Mn.	5½	279,35
Warschau	8 Tag.	5½	282,25

Sorten.	
Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	20,43
Napoleond'or	16,28
Imperials	
Dollar	4,20
Fremde Banknoten	99,75
Oesterreichische Bankn.	183,05
do. Silbergulden	191
Russische Banknoten	282,9

Hierdurch beehren wir uns den Empfang moderner und eleganter

Pariser Einsätze zu Oberhemden

in besonders großer Auswahl anzuzeigen.

Oberhemden in allen Weiten sind stets auf Lager.

Bestellungen auf Oberhemden werden unter **Garantie des Gutsitzens** nach jedem beliebigen System ausgeführt.

Kragen und Stulpen in allen modernen Façons sind stets auf Lager.

C. A. Lotzin Söhne,

Langgasse No. 14, Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik. (8618

Durch die glückliche Geburt einer gesunden kräftigen Tochter wurden hoch erfreut

Josef Paradies und Frau.

8705) **Danzig, den 13. Januar 1875.**

Heute Nachmittag 5 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden kräftigen Knaben schwer aber glücklich entbunden.

Danzig, den 12. Januar 1875.

8689) **Gustav Mroch.**

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn Kaufmann **Johannes Marcks** hier beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Graudenz, den 12. Januar 1875.

Leopold Höltzel und Frau.

8731)

Gestern Abend gegen 8 Uhr starb nach langem Krankenlager unser ältestes Töchterchen **Clara** im Alter von 7 Jahren und 11 Monaten an den Folgen eines Herzleidens.

Neufahrwasser, den 14. Jan. 1875.

8734) **Dr. Hinze** und Frau.

Vorräthig bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2. Koch. Allgem. Landrecht 4 Bde. 4 Aufl. 1862, in 6 Halbfrzbd. (27 Rl) 10 Rl; Prescott. Eroberung von Mexiko, 2 Bde. (6 Rl) 1 Rl 10 Sgr; Weidenbach. Mythologie der Skandinavier und Deutschen 20 Sgr; Haym. Wilhelm von Humboldt. Lebensbild und Characteristik ($3\frac{1}{3}$ Rl) 1 Rl 20 Sgr; J. Winkelmann's Werke. 2 Bde. cplt Lex. 8. M. Kpfr. (10 Rl) $5\frac{1}{2}$ Rl; Ludw. Börner's ges. Schriften, 8 Bde. Hlbfrzbd. (8 Rl) $3\frac{1}{2}$ Rl; Byron's sämmtl. Werke, 10 Bde. m. Stahlstichen, Hlbfrzbd. 2 Rl; Göthe's sämmtl. Werke 6 Bde. eleg. geb. $4\frac{1}{2}$ Rl; Jean Pauls sämmtl. Werke 60 Bde., Hlbfrzbd. 8 Rl; Dulter. Geschichte des deutschen Volkes, 2 Bde m. Kpfr. geb. ($3\frac{1}{3}$ Rl) 1 Rl 10 Sgr; Becker's Weltgeschichte, 20 Bde. 8. Aufl. eleg. geb. ($16\frac{2}{3}$ Rl) 8 Rl 15 Sgr; Mußestunden. Illustr. Familienblatt, Jahrg. 1862 und 1863 (2 Rl 12 Sgr) 20 Sgr; Waldheims Illustrirte Monatshefte Wien 1865 u. 1866 statt $2\frac{2}{3}$ Rl für 20 Sgr

---

Wilson's Dampfer-Linie

Hull—Newyork.

A. I. Dpfr. **Othello** 3000 Tons, 900 Pferdekraft.

Expedition von **Hull** am **30. Januar.** Diesem Dampfer folgen die **erstclassigen, elegant für Passagiere eingerichteten Steamer: Colombo, Virago, Yeddo.** Expedition von **Hull** und **Newyork** alle 14 Tage **mit directen Connossementen von und nach Danzig.**

Passagepreis incl. Beköstigung von Hull nach Newyork I. Cajüte £. 12. 12 s., II. Cajüte £. 6. 6 s. **Agenten in New-York C. L. Wright & Co.**

Hull—Danzig.

Jede Woche ein Steamer.

Nächste Expedition: Dampfer **Gozo** am **21. Januar.**

Näheres bei den Rhedern

Thos. Wilson Sons & Co., Hull,

und deren Agent

F. G. Reinhold, Danzig. (8676

Holz-Auction zu Weichselmünde.

Donnerstag, den 21. Januar c., Vormittags 10 Uhr,

werde ich zu Weichselmünde auf dem Holzfelde des Kaufmann Herrn **Carl de Cuvry & Co.** an den Meistbietenden verkaufen:

circa 2000 Fuß 4-zöllige fichtene Dielen,
„ 500 „ 3- und $2\frac{1}{2}$-zöllige fichtene Dielen,
„ 8400 „ 2-zöllige fichtene Dielen,
„ 3000 „ $1\frac{1}{2}$- und 5/4-zöllige fichtene Kern-Dielen,
„ 20,000 „ 1-zöllige fichtene Dielen,
„ 63,000 Quadrat-Fuß 3/4-zöll. fichtene Dielen,
„ 3000 Fuß fichtene Kreuzhölzer,
„ 200 Stück 5/10-zöllige fichtene Brackschwellen,
„ 3300 Stück eichene Brackschwellen zu Zaunpfählen,
„ 750 Stück eichene runde Klötze,
„ 250 Klafter Brennholz (fichtene und eichene Schwarten),
eichene Brackdielen und diverse Latten.

Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen.

Janzen,
Auctionator, Breitgasse 4,
8675) vormals **Joh. Jac. Wagner.**

Mandarinen, Algierer Blumenkohl, Valencia-Apfelsinen, Italienische Maronen, Italienische Prünellen, Teltower Rübchen, Imperiales Catharinen-Pflaumen, Astrachaner Schotenkerne, Stangen-Spargel

empfiehlt

J. G. Amort,
Langgasse 4. (8702

Strasburger Gänseleber-Pasteten

empfiehlt

J. G. Amort,
Langgasse No. 4.

Bestes Carlikauer Weizengries à Pfd. 2 Sgr 6 ₰ bei 5 Pfd. 10 Sgr 6 ₰, dito Weizenmehl à Pfd. 2 Sgr bei 5 Pfd. 8 Sgr 6 ₰, dito Roggenmehl à Pfd. 1 Sgr 6 ₰ bei 5 Pfd. 6 Sgr 6 ₰ empf.

Arnold Nahgel, Schmiedegasse No. 21.

Beste Türk. Pflaumen à Pfd. 4 Sgr., bei Mehrabnahme billiger, bestes geschältes Back-Obst, saure Kirschen, bestes türkisches Pflaumenmus à Pfd. 4 Sgr., feinsten Leckhonig à Pfd. 6 Sgr., sehr schönen Kirschsaft mit Zucker, Preißelbeeren mit und ohne Zucker, eingemachte Blaubeeren, delic. Dill- und Striemelgurken, hiesigen Sauerkohl empfiehlt

Arnold Nahgel, Schmiedeg. 21, am Holzmarkt.

Frische Tisch- und Koch-Butter billigst Schmiedegasse 21.

Helle und weiße zurückgesetzte Glacéehandschuhe mit 1 und 2 Knöpfen empfiehlt

Joh. Rieser,
8691) Gr. Wollwebergasse No. 3.

Bestellungen zur sofortigen Lieferung von

Maschinen-Preßtorf

vom **Dominium Charlotten** werden angenommen im Comtoir **Ankerschmiedegasse No. 6** bei

8519) **Alfred Reinick.**

Eissporen

bei **David Sinkenbring,**
8733) Faulengasse 3.

Prima Cölner Leim, pro Pfd. 9 Sgr.,

Mühlhauser Leim, pro Pfd. $6\frac{1}{2}$ Sgr.,

bei Mehrabnahme billiger, offerirt

Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Radikale

Heilung des Stotterns

unter Garantie bei

8735) **Ferd. Schmidt,** Breitgasse 19.

Schles.-Holst.-Lotterie
(Ziehung d. 20. Januar 1875)

Kaufloose zur 2. Klasse a $22\frac{1}{2}$ Sgr in noch geringer Zahl bei

Theodor Bertling,
8721) Gerbergasse 2.

Magdebg. Sauerkohl (vorzüglich schön), türk. Pflaumenmus, Backobst, Bordeaux-Essig, Dillgurken, faßweise und einzeln, Pfeffergurken und Limonen empfiehlt (8695

Heinrich Entz, Langenmarkt 32.

Weiße Atlas-, Brünell-, Chevraux doré- und engl. Leder-

Ballschuhe und Stiefel

hält großes Lager und fertigt nach Maaß in jeder Ausführung

Das Wiener Schuhwaaren-Depot

W. Stechern.

Otto Gulich, Danzig,

17. Langgasse 17. 1. Etage 1. Wegen Wohnungsveränderung **17. Langgasse 17. 1. Etage 1.**

gänzlicher Ausverkauf von Oelfarbendruckbildern (Reproductionen werthvoller Oelgemälde) in Gold-Baroque-Rahmen zum Selbstkostenpreise und darunter. (8659

Capitalien

hat gegen sichere Hypotheken a 5% Zinsen — mit und ohne Amortisation — für Institute zu begeben

8413) **T. Tesmer, Langgasse 66.**

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank zu Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke und zahlt die Baluta in **baarem Gelde** durch

die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,

4950) **Danzig, Milchkannengasse No. 6.**

Musikalien-Leihinstitut

bei

Hermann Lau,
74. Langgasse 74.

Eintritt täglich. Bedingungen günstig. Neuheiten werden stets nach Erscheinen aufgenommen. Größtes Lager der gangbarsten Musikalien.

Paraffin- und Stearin-Lichte in allen Packungen

empfiehlt billigst (8704

Arnold Nahgel,
Schmiedegasse No. 21.

Deutsches Café-Haus,

Schmiedegasse No. 23.

Empfehle meine guten in- und ausländischen Biere und diversen Weine. Gleichzeitig mache ich die Herren Billardspieler auf mein neu aufgestelltes **Billard** aufmerksam.

Bedienung von zärtlicher Hand. (Um 10 Uhr geschlossen.) (8722

T. Heyn.

Prima amerik. Speck,

in Kisten und ausgewogen, empfiehlt

Alb. Haub, Langgarten 5.

Prima amerik. Schmalz,

in Fässern und ausgewogen, offerire billigst

Albert Meck, Heiligegeistgasse No. 29.

Morgen den 15. Januar cr. soll ein **Grundstück,** Rechtstadt belegen, im Königl. Stadt-Gericht öffentlich um $9\frac{3}{4}$ Uhr versteigert werden. Da dies Grundstück im besten Theil der Stadt liegt, sich außerdem zu jedem Geschäft eignet, und auch für Leute die sich hier in der schönsten Lage der Stadt Danzig ein Grundstück beschaffen und erwerben wollen, passend ist, so wird zur Wahrnehmung des Termins hierdurch aufmerksam gemacht. Vor Allem werden die ländlichen Herren Besitzer darauf aufmerksam gemacht.

Eine braune Stute, 7 Jahre alt, 2" groß, complet geritten, fehlerfrei, steht zum Verkauf Fleischergasse 69 im Stall. (8736

Eine Wohnung, in der Nähe des Langenmarktes, bestehend aus 3—4 Zimmern mit Wasserleitung, wird zum 1. April zu miethen gesucht. Adr. u. 8694 i. d. Exp. d. Ztg.

Neufahrwasser, Olivaerstr. No. 24, ist eine Wohnung, welche sich zum Restaurations- oder Colonialwaaren-Geschäft eignet, bestehend aus 3 Stuben, 1 Kabinet, Küche, Keller, z. 1. April d. J. zu verm. Näh. das.

Der große Laden Langenmarkt 20, welcher sich auch zur Conditorei eignet, ist zum 1. April oder sogleich zu vermiethen. Näheres Fischmarkt No. 15. (8716

Das Ladenlocal Langenmarkt No. 21 ist zum 1. April cr. zu vermiethen.

Ein Speicherwaarengeschäft wird von einem zahlungsfähigen Reflectanten zu übernehmen gesucht. Adressen unter 8693 in der Exp. d. Ztg.

Ein helles u. geräumiges Comtoirzimmer mit Kabinet und Zubehör ist Frauengasse 18, parterre, vom 1. April d. J. ab zu vermiethen. Zu besehen von 9—12 Uhr Vormittags u. 3—6 Uhr Nachm.

Hinterm Stadt-Lazareth No. 3 ist eine Wohnung von 3 Zimmern und Kabinet zum 1. April zu verm.

Die erste Etage Langenmarkt 20, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 15.

Sonntag, den 24. Januar, Nachmittags 4 Uhr, findet bestimmt der Schluß der Kunstausstellung statt.

Der Vorstand des Kunst-Vereins. (8670

Die 2. Sinfonie-Soirée des Instrumental-Musik-Vereins findet Sonnabend, den **30.** Januar im Apollo-Saale des Hotel du Nord statt. (8698

Photographie.

Ein tüchtiger Retoucheur für Negativ- und Positiv-Retouche (Albumin) wird von gleich oder später zu engagiren gesucht. Adressen unter No. 8709 nimmt die Expedition d. Ztg. entgegen.

Nautischer Verein.

Freitag, den 15. Januar, Abends 7 Uhr, Versammlung im Saale des Gesellschaftshauses.

Tagesordnung:

Die Vorlagen für die General-Versammlung in Berlin. (8696

Der Vorstand.

Gymnasium.

Sonnabend, den 16. Januar, Abends 7 Uhr:

Sophocles' Antigone,

in der Donner'schen Uebersetzung, vorgetragen von Schülern der oberen Klassen. Die Chöre — Musik von **Mendelssohn** — ausgeführt von der ersten Gesangclasse unter Leitung des Herrn Director **Markull.** Numerirte Sitzplätze (Preis 1,50 Mark), sowie Stehplätze (Preis 1 Mark) sind in der **Saunier**'schen Buchhandlung bei Herrn **Scheinert** zu haben. — Der Ertrag ist zur Vermehrung der Schüler-Bibliotheken bestimmt. **Cauer.**

Theater-Anzeige.

Freitag, 15. Januar. (**Abonnem. susp.**) Sechstes Gastspiel des Herrn **Erdmann.** Benefiz für Herrn v. Schmid. **Tannhäuser.** Oper in 3 Acten von R. Wagner.

Sonnabend, den 16. Januar, bleibt das Theater geschlossen.

Zu meiner morgen den 15. d. M. stattfindenden Benefiz-Vorstellung

Tannhäuser

erlaube ich mir das geehrte Publikum höflichst einzuladen. (8703

Wilh. von Schmid.

Theater-Nachricht.

Im hiesigen Stadttheater wird augenblicklich, wie wir hören, eine Aufführung des E. Werner'schen Romans **„Gesprengte Fesseln"** in Bearbeitung von **H.** Merlé, vorbereitet. H. Merlé hat diesen neuesten Roman als Stück so interessant und bühnengerecht zur Anschauung gebracht, daß dasselbe den „sensationellsten" Erfolg auf den ersten Bühnen Deutschlands errungen hat. Wir sehen dieser Aufführung von „Gesprengte Fesseln" gespannt entgegen und unterlassen nicht Freundinnen und Freunde des Theaters darauf aufmerksam zu machen. (8708

Mehrere Verehrer der Kunst.

Am Montag, den 18. Januar findet, wie wir hören, das Benefiz der allgemein beliebten und geschätzten Sängerin Frau **v. Rigéno** statt. Die geehrte Benefiziantin hat zu diesem ihren Ehrenabend die Oper **„Fra Diavolo"** gewählt, Herr **Erdmann** wird als Gast die Titelpartie singen und ist die Oper aus diesem Grunde nur einmal zu ermöglichen. Die Oper „Fra Diavolo", seit Jahren hier nicht gegeben, gehört unstreitig zu den reizendsten und melodiösesten in diesem Genre und bedarf es wohl nur der Nennung dieser sowie des Namens der Benefiziantin um derselben ein volles Haus zu sichern. (8707

Selonke's Theater.

Freitag, 15. Januar. **Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft.** U. A.: **Chassepot oder Zündnadel?** Originalschwank. **Pietsch im Verhör.** Komische Gerichtsscene.

Sonnabend, den 23. Januar:

großer Maskenball.

Ein kurzer dunkelblauer Mantelkragen mit Sammet und seidenen Franzen besetzt, ist vor kurzer Zeit auf der Strecke Trutenau bis Fürstenwerder verloren gegangen. Gegen angemessene Belohnung abzugeb. bei Herrn Sukkau in Letzkau.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.